



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Ressortkonzept zu Sozialen Innovationen

Präambel: Warum ein Konzeptpapier zu Sozialen Innovationen?

Die komplexen Herausforderungen, vor denen unsere Gesellschaft steht, lassen sich nur lösen, indem wir systemisch denken und handeln und die Potenziale neuer technologischer, wirtschaftlicher, kultureller, ökologischer und gesellschaftlicher Entwicklungen gleichermaßen nutzen. Die Entwicklung, Anwendung und flächendeckende Implementierung zukunftsfähiger, nachhaltiger Produkte, Prozesse, Praktiken, Organisationsformen und Geschäftsmodelle wird dringend benötigt.¹ Damit sich die Potenziale aber realisieren können, setzt die Bundesregierung auf differenzierte Instrumentarien zur Förderung Sozialer Innovationen.

Die zielgerichtete Förderung von Sozialen Innovationen durch die Bundesregierung ist ein wesentlicher Teil der

Zukunftsvorsorge für Deutschland. Mit dem „Ressortkonzept zu Sozialen Innovationen“ wird ressortübergreifend dargelegt, mit welchem Verständnis, welchen Zielen und Instrumenten die Bundesregierung Soziale Innovationen in welchen zentralen Handlungsfeldern fördert.

Damit greift die Bundesregierung u. a. die Empfehlungen des Hightech-Forums² zu einer ressortübergreifenden Koordination und der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) zu einer verstärkten Berücksichtigung Sozialer Innovationen auf und legt ein erstes gemeinsames Konzept unter Einbeziehung der verschiedenen Ressortaktivitäten vor.

1 Vgl. Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit den darin enthaltenen 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals) und die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie.

2 hightech-forum.de/wp-content/uploads/hightech-forum_impulspapier_soziale_innovationen-4.pdf.

Inhaltsverzeichnis

I. Zukunftsvorsorge durch Soziale Innovationen	2
II. Günstige Voraussetzungen für Soziale Innovationen	3
III. Das Instrumentarium der Bundesregierung	5
IV. Beispiele für Maßnahmen der Bundesregierung im Bereich Soziale Innovationen	9
V. Ausblick	15
Appendix	16
Impressum	33

I. Zukunftsvorsorge durch Soziale Innovationen

Die Bundesregierung fördert Innovationen zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen und zur Verbesserung des Zusammenlebens. Sie kommt damit ihrem Anspruch nach, dass Innovationen Menschen dienen und ihre Teilhabe an der Gesellschaft fördern sollten. Diesem Anspruch legt sie ein umfassendes Innovationsverständnis zugrunde, welches explizit auch Soziale Innovationen umfasst:

In der Hightech-Strategie 2025 der Bundesregierung werden Soziale Innovationen nämlich wie folgt beschrieben: „Soziale Innovationen umfassen neue soziale Praktiken und Organisationsmodelle, die darauf abzielen, für die Herausforderungen unserer Gesellschaft tragfähige und nachhaltige Lösungen zu finden.“¹

Wirkweisen und Beispiele Sozialer Innovationen

Soziale Innovationen wirken, indem sie Menschen unterstützen, z. B. durch neue Pflegekonzepte, Menschen befähigen, sich selber zu helfen, etwa durch Mentoringkonzepte, neue Möglichkeiten schaffen (z. B. über neue Anwendungsoptionen von technischen Geräten) oder neue Netzwerke – z. B. über digitale Plattformen – und Verbindungen, neue Organisationsstrukturen wie digitale Geschäftsmodelle oder Kooperationsformen (z. B. in Innovationslaboren) aufbauen.

Beispiele Sozialer Innovationen der Vergangenheit reichen von Mikrokrediten bis hin zu Mehrgenerationenhäusern. Aktuellere Beispiele zeigen sich etwa als Formen der Sharing Economy wie Carsharing, Kleidertauschbörsen oder soziale Initiativen wie mundraub.org (digitale Karte für Streuobstwiesen), soziale Dienstleistungen oder Versorgungskonzepte in der Landwirtschaft, der Open-Source-Bewegung oder Patenschaften für Seniorinnen und Senioren.

Soziale Innovationen drücken sich in zahlreichen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Neuerungen aus, unabhängig davon, ob sie kommerziell oder gemeinnützig organisiert sind. Sie lösen gesellschaftliche Probleme anders und möglicherweise auch besser als frühere Praktiken. Sie haben einen eigenständigen Wert und können technologieunabhängig entstehen oder aber durch technologische Innovationen begünstigt und flankiert werden. Und umgekehrt: Auch technologische Innovationen können gesellschaftsgetrieben entstehen oder durch Soziale Innovationen hervorgebracht werden.

Soziale Innovationen müssen sich an gesellschaftlichen Bedarfen orientieren. Sie fördern das Gelingen gesellschaftlicher Veränderungen. Sie entstehen zumeist aus der Gesellschaft heraus, wenn motivierte Bürgerinnen und Bürger aktiv werden und ihre Ideen in gesellschaftliches Handeln umwandeln. Die damit freigesetzte Kreativität ist eine entscheidende Triebfeder für Innovation in ihrer gesamten Bandbreite. Soziale Innovationen sind deshalb mit Blick auf die Zukunfts- und Innovationsfähigkeit unserer Gesellschaft essenziell.

Soziale Innovationen können neben der ökologischen und gesellschaftlichen Wirkung auch einen ökonomischen Effekt haben, indem sie Kosten für die oder den Einzelnen oder die Gemeinschaft reduzieren. Darüber hinaus können durch Soziale Innovationen neue Arbeitsplätze, neue Tätigkeitsbereiche in bestehenden Arbeitsfeldern sowie gänzlich neue Berufsbilder, Märkte und Wertschöpfung entstehen.

Soziale Innovationen können disruptiv und radikal sein, sie können bestehende Dinge verbessern, aber auch unerwünschte Nebeneffekte hervorrufen. Soziale Innovationen und ihre Auswirkungen sind deshalb umfassend und ganzheitlich zu betrachten.

Die verschiedenen Ressorts der Bundesregierung fördern Soziale Innovationen mit spezifischen Projekten und Maßnahmen in ihren jeweiligen Anwendungsfeldern. Das vorliegende Konzept versteht sich als Klammer für das Handeln der Bundesregierung im Kontext eines fortlaufenden wissenschaftlichen Diskurses (s. u. Kap. II).

¹ bmbf.de/upload_filestore/pub/Forschung_und_Innovation_fuer_die_Menschen.pdf.

Die Bundesregierung will auf dem Weg zur Entstehung, Umsetzung und Verbreitung Sozialer Innovationen Partnerin sein. Sie will gute Rahmenbedingungen für Akteure aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, der Politik und Verwaltung schaffen, um

Entwicklungsprozesse Sozialer Innovationen voranzubringen, zu gestalten und gesamtgesellschaftlich wirksame, längerfristige Entwicklungen durch entsprechende politische Rahmenbedingungen und Maßnahmen zu begleiten.

II. Günstige Voraussetzungen für Soziale Innovationen

Als eigenständigem Innovationstypus, Forschungsgegenstand sowie Forschungsfeld wird den Sozialen Innovationen seit mittlerweile rund 20 Jahren – national und besonders international – Bedeutung beigemessen. Die Beschäftigung der Politik, der Wissenschaft, der Wirtschaft und der Wohlfahrt, aber auch einer Großzahl zivilgesellschaftlicher Gruppen in Deutschland mit Sozialen Innovationen hat in den letzten Jahren ein deutlicheres Verständnis ihres Entstehens, ihrer Entwicklung und Verbreitung hervorgebracht. Dabei hat sich eine Vielzahl verschiedener Forschungsstränge entwickelt, die sich mit sehr unterschiedlichen thematischen Kontexten und gesellschaftlichen Teilbereichen beschäftigen. Ein wissenschaftlich allgemein akzeptiertes Verständnis hat sich vor diesem Hintergrund auch für die Politik noch nicht abschließend herausgebildet. Auch die Definition, wie sie aus der Hightech-Strategie 2025 für dieses Ressortkonzept zugrunde gelegt wird, ist vor diesem Hintergrund zu betrachten. Deutlich wird aber, dass Soziale Innovationen eine „systemische Perspektive“ einnehmen, die Innovation nicht mehr nur im Sinne wirtschaftlicher und technologischer Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität betrachtet, sondern auch im Sinne gesellschaftlichen Wohlergehens, von Teilhabe und nachhaltiger Entwicklung.

Die Förderung Sozialer Innovationen wird je nach Auftrag und Zielsetzung unterschiedlich durch die einzelnen Ressorts der Bundesregierung wahrgenommen, und die Bedingungen, unter denen Soziale Innovationen gedeihen, beschränken sich nicht auf auskömmliche staatliche Förderstrukturen. Soziale Innovationen berühren eine Vielzahl staatlicher und gesellschaftlicher Bereiche und zeigen durchaus heterogene Ausprägungen, weshalb auch die Förderstrukturen und -instrumente unterschiedlich sind. Einige wesentliche Merkmale sind für die Förderung und Entwicklung von Sozialen Innovationen jedoch maßgeblich:

Innovationspolitik am gesellschaftlichen Bedarf orientieren

Soziale Innovationen benötigen, ebenso wie schwerpunktmäßig technologische Innovationen, Rahmenbedingungen und spezifische Instrumente, die ihrer Entwicklung, Umsetzung und Skalierung dienlich sind. Als wichtige Voraussetzung der Innovationsfähigkeit unseres Landes sehen wir die Bedarfsorientierung mit dem Ziel, nachhaltige Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen zu finden. Diese Zielsetzung liegt im Fokus unserer Förderung von Sozialen Innovationen. Soziale Innovationen setzen sich als neue soziale Praktiken dann durch, wenn sie relevant sind, d. h., wenn sie individuelle oder kollektive Bedürfnisse auf neue, bessere oder funktionalere Weise befriedigen; deshalb entstehen Soziale Innovationen nah am jeweiligen Bedarf und werden vor Ort, z. B. auf kommunaler Ebene, konkret. Die unmittelbare Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteuren ist daher oft ein wesentlicher Faktor für die Umsetzung Sozialer Innovationen. Voraussetzung dessen ist sowohl ein breiter Öffnungsprozess der Politik und Verwaltung, der Unternehmen und der Wissenschaft als auch die Bereitschaft und Fähigkeit der Zivilgesellschaft zur Zusammenarbeit. Unter dieser Prämisse sind Co-Kreation und Co-Produktion möglich, die auch Soziale Innovationen umfassen.

Teilhabe und Partizipation fördern

Ein Staat, der Teilhabe in allen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen sicherstellt, schafft nicht nur den Rahmen, in dem Bedarfe nach Sozialen Innovationen geäußert werden können. Partizipative Verfahren helfen, Bedürfnisse, spezifische Ausgangsvoraussetzungen und Interessenlagen zu erkennen und präzise zu verstehen.

Die Einbeziehung derer, um deren Bedarfe es geht, ist eine Voraussetzung dafür, dass sich Lösungen entwickeln können, die Akzeptanz finden. Soziale Innovationen sollten somit aus der Gesellschaft heraus entwickelt werden. Teilhabe und Partizipation sind daher wichtige Elemente der Förderung von Sozialen Innovationen der Bundesregierung. Mit ihnen schaffen wir ein Umfeld, in dem sich Soziale Innovationen entfalten.

Ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Lösungen stützen

Soziale Innovationen haben das Ziel, zu einer nachhaltigen gesellschaftlichen Veränderung beizutragen, und fordern teilweise ein, den systemischen Charakter von Innovationen in den Blick zu nehmen. Viele Soziale Innovationen adressieren gesellschaftliche Herausforderungen so, dass ökologische, soziale und ökonomische Entwicklungen nicht im Widerspruch zueinander stehen, sondern sich gegenseitig begünstigen. Um dem Anspruch der Berücksichtigung dieser wesentlichen Dimensionen gerecht zu werden, dienen auch die Prinzipien der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und der globalen Nachhaltigkeitsziele diesem Konzept als Grundlage.

Diversität, Interdisziplinarität, Intersektionalität, Internationalität ermöglichen

Antworten auf komplexe oder systemische Herausforderungen entstehen häufig an den Schnittstellen unterschiedlicher Perspektiven, Logiken, Methoden, Theorien oder Techniken. Daher bedarf es einer Offenheit für das andere und Neue und die Bereitschaft, die eigene Position zu verändern. Soziale Innovationen verlangen oft auch, den Fokus zu ändern und Grenzen zu überschreiten – Grenzen zwischen Disziplinen, Gruppen, Nationen etc. Eine staatlich unterstützte, ermutigte und durch gute Bildung und Ausbildung befähigte Gesellschaft mit einer lebendigen Gründungs- und Innovationskultur schafft ein Umfeld, in dem verschiedene Ansätze zusammenfinden und diskutiert werden können. Sie schafft auch den Nährboden, auf dem Ideen, Aktivitäten und ein Markt für Soziale Innovationen wachsen können.

Analoge und digitale „Plattformen“, Netzwerke und Räume für Kollaboration bereitstellen

„Plattformen“ können es unterschiedlichen Akteuren erlauben, sich auf Augenhöhe für einen konstruktiven Austausch zusammenzufinden. Diese Plattformen müssen eingerichtet, moderiert und gemanagt werden. Es ist ein besonderes Anliegen der Bundesregierung, auch für Soziale Innovationen spezifische Austauschformate über Plattformen und Netzwerke zur Verfügung zu stellen und diese durch entsprechende Fördermaßnahmen zu aktivieren, fördernd zu begleiten und zu etablieren. Sehr wichtig dafür sind auch offene digitale und analoge Experimentierräume und Reallabore, in denen neue Ideen entwickelt und getestet werden können, die für einzelne Menschen und Zielgruppen ebenso wie für die gesamte Gesellschaft einen Mehrwert bringen. Dabei gilt es, Formen zu finden, die allen die Teilhabe ermöglichen und zudem die Barrierefreiheit berücksichtigen.

Risiken eingehen, Folgen abschätzen und eine offene Fehlerkultur etablieren

Die Dauer der Entwicklung und der Erfolg Sozialer Innovationen ist – wie auch bei technologischen Innovationen – nicht immer vorherzusehen. Sie benötigen deshalb Unterstützung sowie die Bereitschaft, Risiken einzugehen und dabei gleichzeitig die direkten und indirekten Folgen von Sozialen Innovationen in den Blick zu nehmen. Risiken können sich sowohl monetär als auch nicht monetär zeigen, z. B. durch den Verlust von Vertrauen oder Reputation. Deshalb benötigen Soziale Innovationen eine offene Innovationskultur, einschließlich einer positiven, lernorientierten Fehlerkultur auf allen Ebenen: in Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft etc. Damit das Neue nicht als Bedrohung, sondern als Möglichkeit wahrgenommen wird, bedarf es der Erfahrung von „kollektiver Selbstwirksamkeit“ (Demokratisierung) und einer Befähigung, mit dem „Neuen“ umzugehen. Deswegen ist eine bewusste Risiko- und Fehlerkultur („Scheitern dürfen“) die Grundvoraussetzung einer guten Innovations- und Gründungskultur.

III. Das Instrumentarium der Bundesregierung

Zur nachhaltigen Entwicklung und Umsetzung Sozialer Innovationen ist ein umfassendes Instrumentarium notwendig, das neben Akteuren aus Wissenschaft und Wirtschaft auch öffentliche Einrichtungen, NGOs sowie Bürger und Bürgerinnen beteiligt und neue und andere Ansätze entwickelt, die eine Einbindung und Nutzung der Innovationspotenziale der ganzen Gesellschaft ermöglichen. Dafür haben die einzelnen Ministerien der Bundesregierung in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen innovationspolitische Instrumente aufgesetzt, um besondere Innovationsräume für Soziale Innovationen zu entwickeln und zu fördern. Dabei lassen sich Instrumente nicht immer trennscharf von Maßnahmen (s. Kap. IV.) abgrenzen. Ziel dieses Kapitels ist es, das Engagement der Bundesregierung themenunabhängig zu kategorisieren, während das darauffolgende Kapitel die staatliche Unterstützung von Sozialen Innovationen aus dem Aufgabenzuschnitt der jeweiligen Ministerien darstellt.

Soziale Innovationen verstehen

Überall entstehen Soziale Innovationen durch private, verwaltungstechnische oder unternehmerische Initiativen von Einzelpersonen oder Gruppen. Insbesondere die Digitalisierung hat entscheidend dazu beigetragen, dass die Entwicklung Sozialer Innovationen noch einmal eine besondere Dynamik entfaltet. Oft werden sie in der Öffentlichkeit erst dann wahrgenommen, wenn sie sich in der Gesellschaft, in Unternehmen oder in Organisationsstrukturen verankern konnten und dort ihren Platz gefunden haben. Manchmal lassen sie sich zu ihren Wurzeln zurückverfolgen; so kann ihr Entstehen nachgezeichnet werden. Oft bleibt aber die Frage, wann und wo sie entstehen, wie sich Soziale Innovationen entwickeln und welche Potenziale sie für eine Gesellschaft aufweisen. Zudem befinden sie sich in ihrer Entstehung und Verbreitung immer in Wechselwirkung mit laufenden, z. B. technologischen, ökonomischen oder gesellschaftlichen, Veränderungen und in Abhängigkeit von bestehenden Systemen und unterliegen daher auch in ihrer Entwicklung einem ständigen Wandel.

Die Förderung der Forschung über Soziale Innovationen ist daher ebenso wichtig wie die Förderung

Sozialer Innovationen selbst. Für diese Innovationskraft sind partizipative, inter- und transdisziplinäre Forschungsansätze, die den Austausch zwischen Wissenschaft und Politik, Gesellschaft und Wirtschaft – und somit einen effektiven und schnellen Wissens- und Technologietransfer – fördern, ein entscheidender Faktor. Auch die Fragen, welche Rolle sie im Innovationssystem spielen, wie Wissensproduktion und (gesellschaftliche) Wertschöpfung in Sozialen Innovationen vorangetrieben werden oder welche Anreize Förderung für ihre Entwicklung setzen kann, können durch die Forschung beantwortet werden. Förderung bedeutet daher ebenfalls, Ergebnisse Sozialer Innovationen sichtbar und messbar bzw. beschreibbar zu machen und mit qualitativen wie quantitativen Modellen und Methoden ihre ökonomische, politische, soziale, ökologische oder kulturelle Wirkung zu erfassen. Messbarkeit von Sozialen Innovationen ist dabei nicht immer vollumfänglich möglich, da gesellschaftliche Wirkungen von einer Vielzahl an Variablen und Kausalitäten abhängig und mitunter schwer darstellbar sind (z. B. bei präventiven Maßnahmen).

Das Projekt „IndiSI – Indikatorik Soziale Innovation“ entwickelt und erprobt eine neue Indikatorik auf der organisationalen Ebene, für die Messung von regionalen Innovationskapazitäten sowie für die Frühindikatorik für die Resonanz und das Trendpotenzial von Projekten in sozialen Medien und Gründungsaktivitäten.

Im Rahmen der Evaluation und Begleitforschung zum dreistufigen BMBF-Wettbewerb „Gesellschaft der Ideen – Wettbewerb für Soziale Innovationen“ wird die Zielerreichung, der Wirkungsgrad und die Wirtschaftlichkeit der Fördermaßnahme im Hinblick auf die erfolgte Öffnung des Innovationsprozesses auch für „förderferne“ Akteure untersucht.

Im Rahmen von bestehenden inter- und transdisziplinären Forschungsprojekten zur Folgenabschätzung, z. B. dem BMBF-Förderprogramm „Insight – interdisziplinäre Perspektiven des gesellschaftlichen und technologischen Wandels“, wird etwa untersucht, wie

technische Innovationen und gesellschaftliche Entwicklungen ineinandergreifen und unsere Lebenswelt beeinflussen. Dabei werden einzelne Bereiche und Zukunftsthemen, z. B. die Digitalisierung unserer Berufs- und Lebenswelt, unterschiedliche Konsum- und Eigentumsmodelle sowie Aspekte einer Mensch-Maschine-Interaktion, analysiert und diskutiert. Ziel ist es, Sozialen Innovationen einen „Explorationsraum“ zu geben und neue Impulse und Erkenntnisse für politische Entscheidungen zu gewinnen.

Durch Soziale Innovationen Teilhabe und Zusammenhalt sicherstellen

Die staatliche Förderung und Ermöglichung Sozialer Innovationen sind Ausdruck einer gesellschaftlichen Ausgleichs- und Befähigungspolitik. Denn durch Soziale Innovationen können in der Person oder in den Umständen begründete Nachteile ausgeglichen bzw. Menschen befähigt werden, sich in bestimmten Lebensbereichen oder Lebenslagen in Würde und gleichberechtigt zu bewegen und einzubringen. Soziale Innovationen können für Menschen Zugänge zu Bereichen eröffnen, die ihnen sonst verschlossen blieben, z. B. bei der Digitalisierung. Sie können durch gezielte gesellschaftliche Teilhabe sozialer Isolation entgegenwirken.

Die Förderung und Ermöglichung Sozialer Innovationen sind somit direkte Konsequenz und Ausprägung des Sozialstaatsprinzips. Inklusion und Chancengleichheit, Gendergerechtigkeit, Gleichstellung und Diversität sowie Partizipation sind nur einige der Aspekte, die Gegenstand einer solchen Ausgleichs- und Befähigungspolitik sein können.

Die Bundesregierung ergreift eine Fülle von Maßnahmen, die sich diesen Aspekten von gesellschaftlicher Teilhabe und Zusammenhalt auch unter dem Blickwinkel Sozialer Innovationen widmen. Die „Agenda für smarte Gesellschaftspolitik“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)² beleuchtet einige dieser Maßnahmen. Denn die Agenda beschreibt u. a., wie Digitalisierung ihr Potenzial als Triebfeder für positive gesellschaftliche Entwicklungen entfaltet: für Chancengleichheit, für

eine vereinfachte Lebensführung, für Vereinbarkeit von Familie und Beruf und für Selbstbestimmtheit bis ins Alter. Die Bundesregierung hat dabei die Menschen in allen Lebensaltern und Lebenslagen im Blick; dies auch im räumlichen Sinne, indem sie durch Soziale Innovationen auf den Ausgleich sozialräumlicher Benachteiligung hinwirkt.

Mitwirkungsmöglichkeiten bei der Entwicklung, Gestaltung, Einführung und Anwendung sind eine Voraussetzung für Soziale Innovationen auf der Grundlage neuer Technologien. Dies gilt auch für den Bereich der Künstlichen Intelligenz. Je früher die direkt oder indirekt betroffenen Gruppen oder Institutionen einbezogen werden, desto besser können sie ihre Kenntnisse, Erfahrungen und Bedürfnisse in Kombination mit neuen technischen Möglichkeiten zur Entwicklung Sozialer Innovationen nutzen. Mit „Civic Coding“ baut die Bundesregierung deshalb in gemeinsamer Initiative der Gründungspartner BMAS, BMFSFJ und BMU ein „Innovationsnetz KI für das Gemeinwohl“ auf. Ziel ist, gemeinsam Voraussetzungen für eine soziale Technikgestaltung zu schaffen, Infrastrukturen und Förderprogramme im Bereich der gemeinwohlorientierten KI-Nutzung aufeinander abzustimmen und die Entwicklung eines KI-Ökosystems für das Gemeinwohl zu unterstützen, das anschlussfähig an die Aktivitäten anderer Akteure ist. Wesentliche Bestandteile sind neben der Civic Innovation Platform des BMAS u. a. das vom BMFSFJ geplante Civic Data Lab zur Aufbereitung gemeinsam geteilter und bereitgestellter Datenbestände verschiedener zivilgesellschaftlicher Akteure, Zugangs- bzw. Austauschstrukturen sowie die Civic Tech Labs For Green des BMU – KI-Werkstätten zur partizipativen Entwicklung, Bereitstellung und Anwendung umweltgerechter Techniktools.

Soziale Innovationen akteursbezogen unterstützen

Die Praxis Sozialer Innovationen ist so vielfältig wie ihre Akteure. Daher können sich Soziale Innovationen in profitorientierten, sozialwirtschaftlichen oder gemeinnützigen Strukturen entfalten.

Eine bedeutende Rolle als Innovationsstruktur für Soziale Innovationen spielt die Freie Wohlfahrtspflege: In den Einrichtungen und Diensten der Wohlfahrt

² [bmfsfj.de/resource/blob/178792/78fa555636827a13fae003c3c3dbbe73/smarte-gesellschaft-data.pdf](https://www.bmfsfj.de/resource/blob/178792/78fa555636827a13fae003c3c3dbbe73/smarte-gesellschaft-data.pdf).

verbände in Deutschland sind rund 1,9 Millionen Menschen hauptamtlich beschäftigt; schätzungsweise 3 Millionen leisten ehrenamtlich engagierte Hilfe in Initiativen, Hilfswerken und Selbsthilfegruppen. Ihre über 150-jährige Geschichte zeigt konkret auf, wie die Wohlfahrtsverbände auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren und ihre Leistungsangebote mit innovativen Ansätzen, den jeweiligen Herausforderungen entsprechend, für ihre Zielgruppen optimiert haben. Auch in den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege hat die Digitalisierung als Treiber zur Entwicklung und Erprobung neuer Praktiken und Organisationsstrukturen gewirkt. Die Bundesregierung begleitet und fördert Innovationsprozesse in den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege und gestaltet aktiv die Rahmenbedingungen für die Arbeit und die Innovationsleistungen der Sozialunternehmen mit.

Social Entrepreneurs und Social Start-ups sind durch ihre Verbindung von gesellschaftlichen Zielen und unternehmerischem Handeln wichtige Treiber für Soziale Innovationen. Die gesellschaftlichen Herausforderungen, die sie mit Sozialen Innovationen adressieren, beeinflussen alle Politikbereiche: von der Energiewende und dem Klimawandel über die Verbesserung des Gesundheitssystems bis zur Unterstützung des sozialen Zusammenhalts. Die besonderen Geschäftsmodelle von Social Enterprises, die in erster Linie eine positive gesellschaftliche Wirkung hervorbringen und nicht notwendigerweise den unternehmerischen Gewinn maximieren wollen, sowie die daraus resultierenden Probleme bei der Erzielung tragfähiger Umsätze und der Gewinnung von Investoren stellen viele junge Gründer und Gründerinnen vor große Herausforderungen: Sie benötigen häufig mehr Zeit, um ihre Geschäftstätigkeit wirtschaftlich tragfähig zu gestalten, und wollen zum Teil unabhängig von solchen Investoren bleiben, die ihre gemeinwohlorientierte Zielsetzung nicht teilen.³ Dies gilt für Gründerinnen und Gründer, junge Unternehmen, aber auch für bereits bestehende Unternehmen, die Soziale Innovationen

(weiter-)entwickeln.⁴ Das Potenzial von Social Enterprises, gesellschaftliche Probleme mit unternehmerischen Mitteln zu lösen, wurde in Deutschland lange unterschätzt. Dies hat sich in den vergangenen Jahren stark geändert.⁵ Gründungen im Zusammenhang mit Sozialen Innovationen sind schon heute Wegbereiter für Milliardenmärkte mit gesellschaftlichem Nutzen wie z. B. für Carsharing, für grüne dezentrale Energie oder in der digitalen Wissensvermittlung.⁶ Finanzielle Anreize und Finanzierungs- und Unterstützungsmöglichkeiten zu schaffen ist daher ein wichtiges Anliegen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, um Ideen in die Umsetzung zu bringen.

Auch vornehmlich gewinnorientierte kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind wesentlich für die Entwicklung von Sozialen Innovationen. Das verzahnte Förderkonzept „Von der Idee zum Markterfolg“ des BMWi gibt vor allem KMU die Chance, die Richtung neuer Entwicklungen vorzugeben und flexibel auf sich ändernde Trends zu reagieren. Im Portfolio enthalten ist auch das neue Innovationsprogramm für Geschäftsmodelle und Pionierlösungen (IGP), das sowohl „klassische“ KMU und Start-ups als auch Social Entrepreneurs adressiert (s. u.). Die Themen- und Technologieoffenheit von Maßnahmen ist dabei eine gute Voraussetzung, damit auch Soziale Innovationen Eingang in geeignete Märkte finden.

Neben der bereits erwähnten Projektförderung engagiert sich die Bundesregierung ebenfalls in Bezug auf Unternehmensbeteiligungen. So stehen die vorhandenen Programme des BMWi zur Startup-, Beteiligungs- und Mezzaninfinanzierung grundsätzlich auch Unternehmen zur Verfügung, die sozial-innovative Produkte und Dienstleistungen entwickeln und bereitstellen. Durch den Mikromezzaninfonds Deutschland (MMF)

3 Umso positiver ist die Tatsache zu werten, dass die Investitionen in Unternehmen mit positiver gesellschaftlicher Wirkung rasant gewachsen sind. Nachdem 2015 noch ein Marktvolumen von nur 69 Mio. Euro erreicht wurde, umfasste der Markt für wirkungsorientierte Investitionen 2019 bereits ein Volumen von ca. 2,9 Mrd. Euro. Diesen wachstumsstarken Zukunftsmarkt wird die Bundesregierung auch in Zukunft aktiv begleiten.

4 Diese besondere Stellung hat der Deutsche Bundestag auf Antrag der Koalitionsfraktionen vom 26.05.2020 in seinem Beschluss vom 29.05.2020 deutlich betont.

5 Für einen großen Teil der Gründerinnen und Gründer spielt die gesellschaftliche Wirkung ihrer Unternehmen schon heute eine wichtige Rolle; gleichzeitig geben rd. 54 % deutscher Investoren an, wirkungsorientierte Anlagen in Zukunft bevorzugen zu wollen.

6 Die wachsende Bedeutung dieses Bereichs zeigt sich in Publikationen wie der Studie „Herausforderungen bei der Gründung und Skalierung von Sozialunternehmen. Welche Rahmenbedingungen benötigen Social Entrepreneurs?“ (2015) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie und der letzten Gründungsoffensive, in der das Thema Sozialunternehmertum ein eigenständiges Handlungsfeld darstellte.

werden unter anderem auch gewerblich orientierte Sozialunternehmen als besondere Zielgruppe gefördert. Der MMF ist ein Finanzierungsinstrument, durch das die Eigenkapitalbasis von Klein- und Kleinstunternehmen vor Ort in der Region gestärkt wird, um ihnen so den Zugang zu weiteren Finanzierungsmitteln am Kapitalmarkt zur Unternehmensgründung, -stabilisierung oder für Investitionen zum Ausbau des Unternehmens zu erleichtern.

Die Bundesregierung steht ausdrücklich hinter dem Ziel, Soziale Innovationen auch auf europäischer Ebene zu stärken, und unterstützt das Vorhaben der Europäischen Kommission für einen Aktionsplan für die Sozialwirtschaft. Der Aktionsplan sieht vor, Soziale Investitionen zu fördern sowie Akteure der Sozialwirtschaft und Sozialunternehmen zu mehr Innovation zu motivieren und zu begleiten.⁷

Öffentliches Beschaffungswesen als Nachfrager und Treiber Sozialer Innovationen

Die innovative öffentliche Beschaffung kann den Einsatz Sozialer Innovationen erhöhen. Die öffentliche Verwaltung kann z. B. Methoden wie die funktionale Leistungsbeschreibung nutzen, sodass der Bedarf ausgeschrieben wird und nicht explizite Produkte bzw. Dienstleistungen. Hierdurch erhalten auch innovative Ideen und Problemlösungen eine Chance, an die die öffentlichen Auftraggeber im ersten Moment nicht denken.

Kommunikations- und Vernetzungsangebote für Soziale Innovationen bereitstellen

Ein wesentliches Merkmal und eine wichtige Erfolgsbedingung von Sozialen Innovationen ist es, dass die

⁷ Im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft hat Deutschland den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) um eine Stellungnahme mit dem Titel „Stärkung der gemeinnützigen Sozialunternehmen als wesentliche Säule eines sozialen Europas“ ersucht. In seiner Stellungnahme vom 18.09.2020 spricht sich der EWSA u. a. für die Stärkung und gezielte Förderung insbesondere von denjenigen Sozialunternehmen und weiteren Organisationen der Sozialwirtschaft aus, die etwaige Gewinne vollumfänglich in die Aufgaben des Gemeinwohls bzw. in gemeinnützige Satzungszwecke reinvestieren.

Entwicklung und Anwendung Sozialer Innovationen unter Einbeziehung der Akteure erfolgt, die diese auch nutzen oder anwenden. Entsprechende Kommunikationsangebote wie Stakeholder-Dialoge und Forder für Bürgerinnen und Bürger sind daher wichtige Formate für die Entwicklung, Moderation und Mediation von Sozialen Innovationsprozessen. Über gezielte Kommunikations- und Vernetzungsangebote für Bürgerinnen und Bürger können so Dialoge initiiert werden, die Lösungen mit hoher gesellschaftlicher Akzeptanz und Legitimität für gesellschaftliche Herausforderungen entwickeln. Um insbesondere sektorübergreifende oder interdisziplinäre Vernetzung und Zusammenarbeit zu ermöglichen, hat das BMAS mit der Civic Innovation Plattform eine Plattform etabliert, die über einen Ideenmarkt mit Matchingfunktion potenzielle Projektpartnerschaften ermöglicht.

Beispiele für Kommunikations- und Vernetzungsangebote für Soziale Innovationen:

- BMG: Vernetzungsangebot für in der Pflege Tätige: das Pflegenetzwerk Deutschland (pflegenetzwerk-deutschland.de)
- BMI: digitaler Ideenwettbewerb für eine gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung: [#SolutionsForCities \(smart-city-dialog.de\)](https://www.smart-city-dialog.de/)
- BMVI: nationales Kompetenznetzwerk für nachhaltige Mobilität (NaKoMo; nakomo.de)
- BMAS, BMFSFJ, BMU: Civic Coding – Innovationsnetz KI für das Gemeinwohl (civic-coding.de)
- BMAS: Civic Innovation Plattform (civic-innovation.de/start)

Strukturen und Kompetenzen für Soziale Innovationen stärken

Innovationsförderung, die Soziale Innovationen stimulieren will, muss auch reale Orte schaffen, an denen Menschen zum interdisziplinären Austausch zusammenkommen, gemeinsam Lösungen entwickeln und voneinander lernen können. Erst die richtige Ausgestaltung der Rahmenbedingungen ermöglicht das Experimentieren und Erproben. Wesentlich für die Entwicklung von Sozialen Innovationen ist es daher,

Möglichkeiten des Austauschs und des direkten Wissenstransfers bereitzustellen.

Die Bundesregierung hat in den vergangenen Jahren insbesondere die Herausbildung von Innovationsystemen in Netzwerken, Reallaboren, Inkubatoren, Plattformen und Clustern unterstützt, die sich explizit auch an Soziale Innovationen richten. Ziel ist es, die Umsetzung Sozialer Innovationen in systemischem Maßstab gerade für transformative Herausforderungen wie z. B. die Energiewende, in der Arbeitswelt oder den demografischen Wandel aufzuzeigen und sozioökonomische, rechtliche wie auch wirtschaftliche Fragestellungen gleichermaßen zu untersuchen. Dabei werden ebenfalls wichtige Rahmenbedingungen wie das Prinzip der Vorsorge sowie ethische Werte in Frei- und Experimentierräumen berücksichtigt. Durch Beratungs- und Coachingangebote versucht die Bundesregierung gleichzeitig, zielgerichtet die besonderen Bedarfe von Nutzern und Nutzerinnen

Sozialer Innovationen zu adressieren. Dabei werden auch kultur- und kreativwirtschaftliche Ansätze wie Design Thinking und Rapid Prototyping genutzt. Reallabore und Experimentierräume bieten dafür den entsprechenden Ort, diese kreativen Ansätze auszuprobieren und umzusetzen. Als Testräume für Innovation und Regulierung zielen Reallabore zusätzlich darauf ab, mit den gewonnenen Ergebnissen den Rechtsrahmen für Innovationen zu verbessern und weiterzuentwickeln. Mit dem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) herausgegebenen Praxisleitfaden „Soziales Unternehmertum“ für junge Gründerinnen und Gründer wird ein Überblick über alle Entwicklungsphasen eines Sozialunternehmens mit Fallbeispielen, Links zu zentralen Akteuren und Informationen zu Gründungswerkzeugen, Coachings und weiterführender Literatur gegeben. So können zukunftsweisende Soziale Innovationen in den Markt und in die Lebenswirklichkeit der Menschen überführt werden.

IV. Beispiele für Maßnahmen der Bundesregierung im Bereich Soziale Innovationen

Aus dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

Die Humanisierung der Arbeitswelt ist ein wichtiges Beispiel, wie aus technologischen Fortschritten Soziale Innovationen werden können. Das BMAS begleitet mit der Initiative Neue Qualität der Arbeit seit vielen Jahren die Entwicklung von Innovationen in der Arbeitswelt und führt Innovationskonferenzen durch, die sich insbesondere an KMU wenden.

Mit der Richtlinie „Zukunftsfähige Unternehmen und Verwaltungen im digitalen Wandel“ fördert das BMAS unter dem Dach der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) betriebliche Lern- und Experimentierräume, in denen über eine Laufzeit von maximal drei Jahren nach neuen Lösungen für die Herausforderungen der Arbeitswelt von morgen gesucht wird. Lern- und Experimentierräume können dabei helfen, Lösungen für offene Fragen zur Gestaltung der zukünftigen Arbeitswelt zu entwickeln. Voraussetzung ist, dass die Beschäftigten und ihre Vertretungen in

die Planung und Umsetzung der Experimentierräume einbezogen werden. Insgesamt wurden bisher rund 30 Experimentierräume gefördert, an denen neben 50 kleineren und größeren Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen – z. B. Maschinenbau, Pflege, Telekommunikation und IT, Handwerk etc. – auch zahlreiche Universitäten und weitere Organisationen beteiligt sind. Schwerpunkte sind u. a. betriebliche Weiterbildung, diskriminierungsfreie KI, Arbeitssicherheit und die Integration von Assistenzsystemen in den Arbeitsalltag.

Mit dem ESF-Programm „unternehmensWert: Mensch“ (uWM) fördert das BMAS bundesweit und flächendeckend Beratungsleistungen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und deren Belegschaft, um sie individuell bei der Gestaltung einer an den Mitarbeitenden orientierten und zukunftsfähigen Unternehmenskultur zu unterstützen. Seit 2015 wurden ca. 9.000 Unternehmen erreicht.

Soziale Innovationen entstehen aber nicht nur in Betrieben oder sozialen Einrichtungen, sondern insbesondere durch das sektorübergreifende und/oder interdisziplinäre Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure, Perspektiven und Kompetenzen. Vor diesem Hintergrund hat das BMAS mit der Civic Innovation Platform eine übergreifende Plattform für Open-Innovation-Prozesse etabliert, die alle Sektoren gleichermaßen anspricht. Durch eine enge Verzahnung von Vernetzungs-, Beratungs- und Förderinstrumentarien werden Soziale Innovationen von der Idee bis zur Umsetzung gefördert. Das Projekt umfasst einen „Ideenmarkt“, über den sich Projektpartnerinnen und Projektpartner sektorübergreifend bzw. interdisziplinär zur gemeinschaftlichen Entwicklung von Ideen und Projekten für gemeinwohlorientierte KI-Anwendungen zusammenfinden können. Die Ideen können zu den regelmäßig ausgerufenen Ideenwettbewerben „Gemeinsam wird es KI“ eingereicht werden, und die Einreichenden können ein Preisgeld zur Ausarbeitung der Idee zu einem förderfähigen Konzept gewinnen. Dieser Prozess wird durch eine spezifische Workshop-Reihe begleitet. Die ausgearbeiteten Konzepte können sich für ein Förderprogramm des BMAS qualifizieren oder im Rahmen anderer Programme eingereicht werden, um realisiert zu werden. Damit verfolgt das BMAS ein ganzheitliches Förderkonzept, das alle Phasen des Innovationsprozesses berücksichtigt – von der Ideenentwicklung, dem Proof of Concept bis hin zur Umsetzung und dem Transfer –, und schließt damit eine Lücke in der bestehenden Förderlandschaft.

Aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Soziale Innovationen werden in themenspezifischen, fach- und themenoffenen Forschungs- und Bildungsprogrammen gefördert. Dabei werden sowohl kommerzielle als auch nicht kommerzielle, technologieinduzierte sowie technologieunabhängige Soziale Innovationen in den Fokus genommen. Soziale Innovationen spielen bei der Bewältigung von Veränderungen in unserer Lebens- und Arbeitswelt wie auch in der Anwendung und Nutzung von zukunftsweisenden und neuen Technologien wie KI oder Robotik eine wichtige Rolle. Mensch-Maschine-Interaktionen, vernetzte Produktionen und Automatisierungen erfordern das Zusammenbringen von Technologie und Gesellschaft für systemische Transformationsprozesse,

um auch Fragen der sozialen Gerechtigkeit oder der Nachhaltigkeit beantworten zu können.

Mit „Gesellschaft der Ideen – Wettbewerb für Soziale Innovationen“ werden Soziale Innovationen von der Idee über die Erprobung bis zur Umsetzung gefördert. Die Maßnahme, die 2020 gestartet ist und eine Vielzahl an neuen und anderen Akteuren angesprochen hat, zeigt die gesellschaftlichen Innovationspotenziale. „Gesellschaft der Ideen“ fördert die besten Ideen, die den Austausch zwischen virtueller und realer Welt, Stadt und Land oder Jung und Alt anregen.

Ziel der sich an Fachhochschulen richtenden Förderrichtlinie „Verbesserung der Lebensqualität in Stadt und Land durch Soziale Innovationen“ ist es, durch Entwicklung und Implementierung Sozialer Innovationen die Lebenssituation von Menschen mit besonderen gesellschaftlichen Bedarfen sowohl in Städten als auch in ländlichen, strukturschwachen Regionen zu verbessern. Die Chancen auf soziale Teilhabe sowie ein gesundes und erfülltes Leben sollen erhöht und soziale Disparitäten reduziert werden. Insbesondere soll erforscht werden, in welcher Weise digitale Technologien unterstützend eingesetzt werden können, um diese Aufgaben erfolgreich zu bearbeiten.

Im Rahmen der Programme „Mensch-Technik-Interaktion“ zur Entwicklung interaktiver Technologien für Gesundheit und Lebensqualität werden solche Sozialen Innovationen gefördert, die konkrete Bedarfslagen adressieren, sich aus dem demografischen Wandel für Kommunen und Regionen ergeben und die zu spürbaren Verbesserungen für die Menschen vor Ort führen.

Ziel der Sozial-ökologischen Forschung im Rahmen der FONA-Strategie (Forschung für Nachhaltigkeit) ist es, Konzepte und Lösungsoptionen für die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft in Richtung Nachhaltigkeit zu entwickeln. In den einzelnen Fördermaßnahmen werden dabei verschiedene Handlungsfelder adressiert, z. B die nachhaltige Stadtentwicklung, nachhaltiges Wirtschaften, nachhaltige Mobilität oder die Wertschätzung und Sicherung von Biodiversität und Naturkapital mit Fokus auf Sozialen Innovationen und neuen Geschäfts- und Finanzierungsmodellen

wie Sharing-Angeboten bzw. auf neuen (kollaborativen) Formen des Produzierens bis hin zu veränderten Lebensstilen, Konsumpraktiken und neuen Partizipationsformen.

Aus dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Soziale Innovationen im Bereich Landwirtschaft und Ernährung tragen dazu bei, lokale Lösungen zu Herausforderungen aufzuzeigen, wie Klimaschutz und -anpassung, Ressourcenschutz, Digitalisierung, Tierwohl oder Ernährungssicherheit. Das BMEL fördert Forschungsprojekte, in denen verschiedene Akteure in Deutschland oder auch im Globalen Süden Soziale Innovationen entwickeln, u. a. in den Bereichen Vermarktung, Verarbeitung von Lebensmitteln, Produktion, Wissenstransfer und Dienstleistungen.

Ein Beispiel ist das „Mobile Lernlabor ökologische Schweinehaltung“. Ziel des Projekts ist es, Schülern und Schülerinnen, Verbrauchern und Verbraucherinnen sowie Lehrkräften die Prozesse und Prinzipien einer ökologischen Landwirtschaft aufzuzeigen, um die Bereitschaft zum Konsum entsprechend produzierter Erzeugnisse zu erhöhen. Entsprechende Methoden, Materialien und Übungen fördern die Gestaltungskompetenz der Teilnehmenden im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Darüber hinaus spielen Soziale Innovationen auch im Themenfeld der Ländlichen Entwicklung eine wichtige Rolle. In den ländlichen Räumen kann den Konsequenzen des demografischen Wandels nur erfolgreich begegnet werden, wenn mit der Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement und sozialer Teilhabe neue Wege beschrritten und innovative Lösungen ausprobiert werden. Das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE) des BMEL leistet beispielsweise mit dem Verbundvorhaben „Hauptamt stärkt Ehrenamt“ sowie den Modell- und Demonstrationsvorhaben der Fördermaßnahme „Soziale Dorfentwicklung“ dazu seinen Beitrag.

Aus dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Soziale Innovationen haben unterschiedlichste Zielrichtungen und Wirkungen, betreffen unterschiedlichste Altersgruppen, Lebenslagen und -umstände. Indem sie ausgleichen, befähigen, unterstützen, vernetzen oder ermutigen, fördern und stärken sie Teilhabemöglichkeiten und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Entsprechend zeigen sich Soziale Innovationen nicht nur in der Auswahl neuartiger Mittel, sondern auch im Fokus auf Zielgruppen, deren Bedürfnissen und Anliegen bislang zu wenig Aufmerksamkeit zuteilwurde: Im Bundesmodellprogramm: „Stärkung der Teilhabe Älterer – Wege aus der Einsamkeit und sozialen Isolation im Alter“⁸ fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds bundesweit 29 Modellprojekte, die ungewollter Einsamkeit entgegenwirken. Es ist das erste Programm dieser Art, das sich vorrangig an ältere Menschen ab 60 Jahre richtet, mit dem Ziel, sozialer Vereinsamung vorzubeugen sowie die finanzielle Absicherung im Alter zu stärken – und somit die Weichen für ein aktives und selbstbestimmtes Leben im Alter zu stellen. Mit sozial-innovativen Konzepten erproben die Träger Zugangswege zu einer Zielgruppe der kommunalen Altenhilfe, die bisher weniger im Fokus stand.

In dem Projekt des BMFSFJ „Künstliche Intelligenz in der Kinder- und Jugendhilfe – Empowerment von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern durch Stärkung der selbstverantwortlichen Wahrnehmung von Rechten“ werden die Möglichkeiten und Anforderungen für den Aufbau webbasierter Informationssysteme in der Kinder- und Jugendhilfe erprobt und geprüft. Das Informationssystem soll so auch einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Jugendämtern und bei Trägern der freien Kinder- und Jugendhilfe leisten.

8 2020 – 2022, esf-regiestelle.de/foerderperiode-2014-2020/staerkung-der-teilhabe-aelterer-wege-aus-der-einsamkeit-und-sozialen-isolation-im-alter.html.

Innovative Maßnahmen, gerade im Bereich der Digitalisierung, können aber auch Betroffene, Akteure und staatliche Stellen besser verknüpfen helfen. Der Zugang von Betroffenen zu Unterstützungsmaßnahmen kann dadurch erleichtert, die Arbeit der relevanten Akteure und staatlicher Stellen passgenauer und effizienter werden.

Die Relevanz und gegebenenfalls Notwendigkeit Sozialer Innovationen zeigt sich bei der Anwendung durch die betroffenen Akteure. Gerade die soziale Arbeit bei den Menschen, für Menschen und durch Menschen schafft ständig neue Bedarfe. Die daraus entstehenden Innovationen müssen unmittelbar praxistauglich sein, um sinnvoll angewendet werden zu können. In den Verbänden der Freien Wohlfahrt wurden deswegen im Rahmen des Bundesförderprogramms „Zukunftssicherung der Freien Wohlfahrtspflege durch Digitalisierung“ mehrere Initiativen umgesetzt, die Soziale Innovationen in der Wohlfahrt stärken und fördern sollen.

Aus dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Forschung und Entwicklung und die daraus resultierenden Innovationen sind im Gesundheitsbereich immer ausgerichtet auf konkrete Fragen, Situationen und Herausforderungen. Es ist daher wichtig, dass Forschungsergebnisse und nutzbringende Innovationen schnell in der Gesundheitsversorgung und damit bei den Patientinnen und Patienten ankommen. Soziale Innovationen sind insbesondere dort gefordert, wo Kommunikation, Wissenstransfer und Vernetzung in der Daseinsvorsorge, im Präventions-, Gesundheits- und im Pflegebereich neu oder anders gestaltet und organisiert werden müssen, z. B. bei der Weiterentwicklung von Versorgungsstrukturen oder der Informationsvermittlung. Durch die Erfahrungen in der COVID-19-Pandemie konnten Vorbehalte von Pflegebedürftigen, informell und beruflich Pflegenden gegenüber einem verstärkten Technikeinsatz vielfach überwunden werden. Von diesem Digitalisierungsschub dürfte die Branche langfristig profitieren. Die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger zu stärken und sie darin zu unterstützen, sich besser in den Strukturen des Gesundheitswesens zurechtzufinden, wird durch die „Allianz für Gesundheitskompetenz“ und den „Nationalen Aktionsplan Gesundheitskompetenz“

(NAP) unterstützt. Beide Initiativen stärken die Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung.

Ein Anwendungsfeld der Förderung Sozialer Innovationen ist die häusliche Versorgung der etwa 3,3 Millionen pflegebedürftigen Menschen, die in Deutschland zu Hause leben. Für sie und ihre Angehörigen bietet die Telepflege eine innovative Erleichterung. Zur Entlastung von Pflegebedürftigen tragen auch Nachbarschaftsinitiativen bei. Dazu wurden durch das Kuratorium Deutsche Altershilfe in fünf Bundesländern insgesamt 56 Servicepunkte für engagierte Einzelpersonen aufgebaut und erprobt. Die Handreichung „Nachbarschaftshilfe. Unterstützung von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen“ hilft interessierten Regionen beim Aufbau von Servicepunkten.

Im Bereich der sozialogenbezogenen Gesundheitsförderung und Prävention unterstützt der Kooperationsverbund „Gesundheitliche Chancengleichheit“ innovative, integrierte Ansätze, die soziale, wirtschaftliche

Telemonitoring als ein Bereich der Telepflege im häuslichen Bereich gilt als besonders vielversprechend. Dazu gehört eine elektronische, z. T. sensorgestützte Datenerfassung und Dokumentation zum Zweck des digitalen Datenaustauschs (auch in Echtzeit), z. B. zur Erfassung von Wohlbefinden, Schmerz oder zur Sturzerkennung, aber auch zur Erfassung von Vitalwerten und beim Wundmanagement von Pflegebedürftigen.

Im Rahmen der „Konzertierten Aktion Pflege“ (KAP) und mit dem „Digitale-Versorgung-und-Pflege-Modernisierungs-Gesetz“ (DVPMG) wurden bereits erste Grundlagen für einen Einsatz von Telepflege als Soziale Innovation geschaffen.

und ökologische Einflüsse auf Gesundheit in den Blick nehmen, und fördert die Zusammenarbeit zwischen Politik, Forschung, Praxis sowie den Menschen vor Ort in der Kommune. Arbeitsschwerpunkte sind dabei die Anregung von Maßnahmen vor Ort, der Austausch von Expertise und die Verbreitung guter Praxis. Der Kooperationsverbund umfasst derzeit 74 Partnerorganisationen.

Aus dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)

Die Stadtentwicklungspolitik des Bundes fügt sich in die „Neue Leipzig-Charta – die transformative Kraft der Städte für das Gemeinwohl“⁹ ein und fördert lebendige wie lebenswerte Quartiere, soziale Integration und Diversität in den Kommunen. Dabei ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft in zeitgemäßen Formen der Partizipation unverzichtbar, um mit neuen, sozial-innovativen Lösungen den Herausforderungen städtischen Zusammenlebens zu begegnen. Diese Lösungen bedürfen integrierter Ansätze und des konzentrierten Mitteleinsatzes unterschiedlicher Fachpolitiken.

Mit dem Städtebauförderungsprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ (ehemals „Soziale Stadt“) unterstützt der Bund seit 1999 die Stabilisierung und Aufwertung städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligter und strukturschwacher Stadt- und Ortsteile. Mit seinen Schwerpunkten Raumorientierung, Ressourcenzubündelung und Governance, Einbeziehung eines breiten Akteursspektrums, Empowerment, Aktivierung und Beteiligung ist das Programm ein Motor für Soziale Innovationen. Das Programm stößt nicht nur Reformen in der Verwaltung an und stärkt die Beteiligung und sozialen Netzwerke, es unterstützt darüber hinaus auch die Entwicklung von Bildungslandschaften, lokalen Ökonomien und neuen, auch nicht monetären Wertschöpfungsketten sowie die Gesundheitsförderung.

Eine aktuelle Herausforderung wie auch klare Chance für Städte und Gemeinden ist der gemeinwohlorientierte und strategische Umgang mit der Digitalisierung, die das Potenzial hat, politische Entscheidungen und ihre Hintergründe aktiv und transparent zu kommunizieren. Eine gute Basis, um partizipative und co-kreative Prozesse mit der Stadtgesellschaft durchzuführen, bilden dabei öffentlich zugängliche Daten mit kommunalem oder regionalem Bezug. Diese sind ein wichtiger Baustein der Kommunen, um den hohen Anforderungen an demokratische Prozesse und faire Teilhabe gerecht zu werden, und sie bieten kommunalen Verwaltungen und Betrieben die Möglichkeit, gegenüber der Stadtgesellschaft als „Enabler“ aufzutreten.

Auch für die Entwicklung ländlicher Räume haben Soziale Innovationen eine große Bedeutung. Aufgrund einer geringeren Dichte an Infrastrukturen und Akteuren braucht es innovative und vernetzte Lösungen für die soziale Daseinsvorsorge und ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum.

Die Initiative „Regionale Open Government Labore“ als Teil des BMI-Programms „Region gestalten“ erprobt in 13 Laboren in acht Bundesländern die offene Zusammenarbeit von Kommunalverwaltung und Zivilgesellschaft. Mit jeweils unterschiedlicher regionaler Zielstellung, die von der partizipativen Begleitung des regionalen Strukturwandels oder der Energiewende über die Einrichtung von „Digitalambulanzen“ für die digitale Teilhabe Älterer bis zur Entwicklung von touristischen Angeboten oder Nutzungen für leer stehende Gebäude in ländlichen Regionen reicht, ist das Programm zudem Teil des Nationalen Aktionsplans der deutschen Teilnahme an der Open Government Partnership.

Aus dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)

Wir stehen vor großen umwelt-, naturschutz- und klimapolitischen Herausforderungen. 2015 hat sich Deutschland mit dem Pariser Abkommen und der Agenda 2030 dazu bekannt, die Transformation hin zu einer ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Gesellschaft aktiv voranzutreiben. Deutschland will bis zum Jahr 2045 treibhausgasneutral sein und bis 2030 möglichst viele der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele erreichen. Auch die Ziele auf europäischer und internationaler Ebene zum Schutz der Biodiversität gilt es umzusetzen. Für die Erreichung dieser Ziele sind in den kommenden Jahren umfassende Veränderungsprozesse nötig – Veränderungen, die sowohl einen ökologischen als auch einen gesellschaftlichen Fortschritt bedingen müssen. Soziale Innovationen bieten ein enormes Potenzial, diese großen umwelt-, naturschutz- und klimapolitischen Aufgaben erfolgreich zu bewältigen. Soziale Innovationen sind daher unabdingbar für eine zukunftsfähige Klima-, Naturschutz- und Umweltpolitik. Das BMU

⁹ Verabschiedet am 30. November 2020 unter deutscher EU-Ratspräsidentschaft.

unterstützt dementsprechend die Einbeziehung, die Förderung und Skalierung Sozialer Innovationen für Umwelt- und Klimaschutz auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.

Dies wird etwa durch die Förderung von innovativen Klimaschutzprojekten durch die Nationale (NKI), Europäische (EUKI) und Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) oder den Jungendklimafonds erreicht. Im Bildungsbereich werden beispielsweise im Projekt „Transformatives Lernen durch Engagement“ Soziale Innovationen als Impulsgeber für Umweltbildung und BNE genutzt und entwickelt. Die 2018 gestartete BMU-Hackathonreihe „Code4Green“ wurde 2020 mit einem EU-weiten virtuellen Hackathon zu den Themen Klimawandel, Biodiversität und Kreislaufwirtschaft erfolgreich fortgesetzt. Die Reihe wird 2021 mit einem praxisorientierten Designsprint „Sprint-4Green“ weitergeführt, im Zuge dessen ein Konzept für einen digitalen Produktpass für Batterien für Elektromobilität erarbeitet wird. 2022 soll dann der „Digital Innovation Hub“ (DIH) an den Start gehen – das Innovations-Forum des BMU zur Entwicklung digitaler Lösungen für den Umwelt- und Klimaschutz. Zudem wird das BMU eine Plattform für sozial-ökologische Innovation starten, die gesellschaftliche Initiativen und Akteure aus dem Umweltbereich und Digitalbereich (Fokus auf KI) vernetzen sowie die Entwicklung erfolgreicher Konzepte zur Stärkung digital basierter Innovation für eine nachhaltige Gesellschaft unterstützen soll.

Der Jugendklimafonds umfasst eine niedrigschwellige Mikroprojektförderung von Projekten des Klimaschutzengagements und der Klimaschutzbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Neben der Mikroprojektförderung wird die Vernetzung für die Programmteilnehmenden angeregt. Der Fonds finanziert auf sehr unbürokratische Weise gesellschaftliche Projekte zum Klimaschutz.

Aus dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)

Mobilität ist ein Grundbedürfnis der Bürgerinnen und Bürger, der Wirtschaft und des Zusammenlebens.

Nachhaltige Mobilität ist die Grundlage für eine zukunftsfähige Mobilitätsstruktur in urbanen und ländlichen Räumen. Zudem gehört der Mobilitätsbereich zu den forschungs- und innovationsstärksten in Deutschland. Er trägt maßgeblich zum Erhalt von Wohlstand, Beschäftigung und gleichwertigen Lebensbedingungen im urbanen und ländlichen Raum einschließlich sozialer Teilhabe bei. Damit eng verknüpft ist die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland. Der Bund steht vor großen Herausforderungen im Verkehrs- und Infrastrukturbereich. Anforderungsgerechte moderne Verkehrswege, effiziente Verkehrsmittel, zugängliche, bezahlbare sowie barrierefreie Mobilität sind unverzichtbare Voraussetzungen für eine dynamische Volkswirtschaft und gesellschaftliche Teilhabe. Neue Technologien, alternative Antriebe, Digitalisierung, zunehmende Automatisierung und Vernetzung prägen die Mobilität der Zukunft. Deshalb ist sowohl die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur als auch der digitalen Infrastruktur erforderlich. Soziale Innovationen prägen neben oder Hand in Hand mit technischen Innovationen diesen Transformationsprozess, um allen Menschen auch zukünftig bedarfsgerechte Mobilität zu ermöglichen.

Im Reallabor „Digitale Mobilität Hamburg“ (Real-LabHH) kommt die Förderung von Sozialen Innovationen besonders zum Ausdruck. Bis Ende 2021 ist das RealLabHH ein echtes Labor für digitale Mobilität und ein Testraum für die Verzahnung verschiedener innovativer Komponenten zukünftiger Mobilität. 32 Projektpartner entwickeln digitale Mobilitätslösungen in einem gemeinsamen Ökosystem in der Hansestadt und Metropolregion Hamburg, um letztendlich einen Entwurf für die zukünftige Mobilität zu erstellen. Die Bürgerinnen und Bürger der Region können die Angebote selbst ausprobieren und sich an Teilnahme- und Dialogveranstaltungen beteiligen. Das Reallabor begleitet und kommuniziert den Transformationsprozess durch zehn parallele Projekte in den Bereichen Plattformökonomie, vernetzte Mobilität, On-Demand-Transport, autonomes Fahren und Logistik.

Aus dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Das Ministerium unterstützt insbesondere Akteure aus der Wirtschaft und Wissenschaft dabei, ihre Ideen für Soziale Innovationen durch eine innovationsfreundliche Ausgestaltung der rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen sowie der Infrastruktur umzusetzen. Gerade kleine und mittelständische Unternehmen und Start-ups benötigen dabei vielfältige öffentliche Unterstützung in Form von Beratung oder finanziellen Hilfen.

Das BMWi hat Ende 2019 das zunächst als Pilotförderung angelegte „Innovationsprogramm für Geschäftsmodelle und Pionierlösungen (IGP)“ gestartet. Es weitet den innovationspolitischen Fokus verstärkt auf marktorientierte nichttechnische Innovationen wie neue Organisationskonzepte, innovative Designs oder zukunftsweisende Plattformen. Alle drei IGP-Ausschreibungsrunden standen auch Sozialen Innovationen und Social Entrepreneurs offen, in der dritten Ausschreibungsrunde wurden diese durch den prominenten Einbezug des Förderkriteriums „sozialer Impact“ sowie besondere Förderbedingungen für gemeinnützige Unternehmen gezielt gestärkt.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie treffen auch Social Enterprises hart. Gleichzeitig bieten Krisen auch Chancen für die Beschleunigung gesellschaftlicher Veränderungsprozesse. Gerade Social Enterprises als Treiber Sozialer Innovationen können diese gesellschaftlichen Veränderungsprozesse begleiten

und unterstützen. Daher werden von der Bundesregierung unter Einsatz europäischer Mittel aus dem Wiederaufbauplan in naher Zukunft zwei Unterstützungsprogramme speziell für Social Enterprises aufgelegt. Das erste Programm soll einerseits den Unternehmen bei der Optimierung und Anpassung ihrer Geschäftsmodelle helfen sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen qualifizieren und andererseits – soweit möglich – auch die Attraktivität für externe Investoren erhöhen (investment readiness), um so einen langfristigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfolg zu sichern. Das zweite Programm soll, ebenfalls unter Einsatz europäischer Mittel aus dem Wiederaufbauplan, zusammen mit nicht öffentlichen Investoren in besonders Erfolg versprechende junge Social Enterprises (Social Start-ups) investieren, um so auch ihre positive gesellschaftliche Wirkung zu skalieren. Darüber hinaus verhilft auch das EXIST-Programm (Gründungen aus der Wissenschaft) Sozialen Innovationen zum Durchbruch.

Innovationsförderung, die Soziale Innovationen stimulieren will, muss auch reale Orte schaffen, an denen Menschen zum interdisziplinären Austausch zusammenkommen und Lösungen entwickeln. Als Beispiel für einen solchen temporären physischen Experimentierraum sind die Creative Labs und Innovation Camps des vom BMWi geförderten Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes zu nennen, in denen Innovationen technischer und nichttechnischer Art entwickelt werden.

V. Ausblick

Das vorliegende Konzept stellt das aktuelle Grundverständnis und die bestehenden Instrumente der Bundesregierung in Bezug auf Soziale Innovationen dar. Es ist davon auszugehen, dass das Thema Soziale

Innovationen auch zukünftig Gegenstand politischer Diskussion sein wird. Die vorliegenden Erkenntnisse können so Eingang in die Überlegungen der nächsten Bundesregierung finden.

Appendix

Ressort	Titel der Maßnahme	Beschreibung	Laufzeit	Maßnahmentyp	Zielgruppe
BMAS	Civic Innovation Plattform	Mit der im September 2020 gestarteten multifunktionalen Civic Innovation Plattform sollen innovative gemeinwohlorientierte KI-Anwendungen wirksam gefördert werden. Das Projekt umfasst einen „Ideenmarkt“, über den sich Projektpartnerinnen und -partner sektorübergreifend zur gemeinschaftlichen Entwicklung von Ideen und Projekten für gemeinwohlorientierte KI-Anwendungen zusammenfinden können. Die gemeinschaftlich entwickelten Ideen können dann zu einem Ideenwettbewerb („Gemeinsam wird es KI“) eingereicht werden und ein Preisgeld zur Ausarbeitung der Idee zu einem förderfähigen Konzept gewinnen. Die Konzeptentwicklung wird durch ein Workshop-Programm begleitet, die Auszahlung des Preisgelds erfolgt nach Projektfortschritt in drei Tranchen. Geplant ist weiterhin eine Förderrichtlinie, mit der die Realisierung von guten und förderfähigen Konzepten, die in die Ressortzuständigkeit des BMAS fallen, ermöglicht werden soll. Damit wird ein ganzheitliches Förderprinzip verfolgt, das alle Phasen des Innovationsprozesses berücksichtigt – von der Ideenentwicklung, dem Proof of Concept bis hin zur Umsetzung und dem Transfer – und damit eine Lücke in der bestehenden Förderlandschaft schließt.	2019–2024	Förderung explizit für Soziale Innovationen (SI)/offen & prozessabhängig	Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, NGOs, Sozialunternehmen, Privatpersonen
BMAS	Experimentierräume	Mit der Richtlinie „Zukunftsfähige Unternehmen und Verwaltungen im digitalen Wandel“ fördert das BMAS unter dem Dach der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) betriebliche Lern- und Experimentierräume, die über eine Laufzeit von maximal drei Jahren nach neuen Lösungen für die Herausforderungen der Arbeitswelt von morgen suchen. Die Experimentierräume gelten als Orte der Erprobung neuer Ansätze mit dem Ziel, Innovationen zu fördern, gute Arbeitsbedingungen zu stärken und die Fachkräftebasis zu sichern. Dabei soll der Wandel zusammen mit den Unternehmen, den Beschäftigten, den Verbänden und Gewerkschaften sowie weiteren Arbeitsmarktakteuren aktiv gestaltet werden. Neben 17 Experimentierräumen der 1. Runde sind seit Ende 2020 elf Experimentierräume mit dem Schwerpunkt KI hinzugekommen, die eine gemeinwohlorientierte und verantwortungsvolle Entwicklung und Anwendung von KI in der Arbeitswelt fokussieren.	1. Runde: Laufzeit der Richtlinie: 2017–2022 2. Runde: Laufzeit der Richtlinie: 2019–2023; Laufzeit der Projekte ist unterschiedlich und beträgt max. drei Jahre	Förderung explizit für SI/offen & prozessabhängig	Wissenschaft, Wirtschaft, Sozialunternehmen
BMAS	unternehmensWert: Mensch (uWM)	Mit dem ESF-Programm fördert das BMAS bundesweit und flächendeckend Beratungsleistungen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und deren Belegschaft, um sie bei der Fachkräftesicherung und der Gestaltung einer an den Mitarbeitenden orientierten und zukunftsfähigen Unternehmenskultur zu unterstützen. uWM steht unter dem Dach der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA). Seit 2015 wurden ca. 9.000 Unternehmen erreicht.	2015–2022	Förderung offen für SI/offen & prozessabhängig	kleine und mittlere Unternehmen

BMAS	Zukunftszentren	Das ESF-Bundesprogramm „Zukunftszentren“ wendet sich an KMU, Beschäftigte und (Solo-) Selbstständige in den fünf ostdeutschen Bundesländern, um sie bei der Bewältigung des demografischen und digitalen Wandels zu unterstützen. Durch Beratung, eine Analyse des Bedarfs und innovative Qualifizierungsangebote soll die Selbstlern- und Gestaltungskompetenz der Zielgruppen in den Transformationsprozessen gefördert werden. Da die Zukunftszentren in den ostdeutschen Bundesländern gut angelaufen sind, wurde, wie in der KI-Strategie der Bundesregierung beschlossen, mit dem neuen Bundesprogramm Zukunftszentren (KI) die Unterstützung von KMU und Beschäftigten nun bundesweit ausgebaut. Die „Zukunftszentren“ sollen damit bundesweit nun auch zusätzlich bei der partizipativen Einführung und Anwendung von menschenzentrierten KI-Systemen in Unternehmen unterstützen.	2019–2022 Bundesprogramm: Veröffentlichung FRL-Start 2021–2022	Förderung explizit für SI/offen & prozessabhängig	KMU, Beschäftigte und (Solo-) Selbstständige
BMAS	Weiterbildungsverbünde	Mit dem Bundesprogramm „Aufbau von Weiterbildungsverbänden“ soll die Weiterbildungsbeteiligung insbesondere von Beschäftigten in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) erhöht werden, um die Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten. Die Weiterbildungsverbünde verfolgen dabei verschiedene Konzepte und Ansätze, um Unternehmen, Bildungs- und Beratungseinrichtungen sowie alle wichtigen Akteure der Weiterbildungslandschaft zu vernetzen. Dabei stehen die Akquise von Unternehmen, das Matching zwischen Kompetenzbedarfen und passenden Qualifizierungskursen, die Konzeptionierung neuer Weiterbildungsmaßnahmen und Lehr-Lern-Settings, eigene Veranstaltungsreihen zur Vernetzung der Unternehmen sowie digitale Plattformen und Apps zur gemeinsamen Nutzung je nach Ausrichtung des Projekts im Fokus. Seit Dezember 2020 sind bereits die meisten der 39 geförderten Weiterbildungsverbünde an den Start gegangen. Die Projekte werden für eine Dauer von 36 Monaten mit einem Zuschuss von bis zu 70 % mit einer Maximalförderhöhe von 1 Mio. Euro gefördert.	2020–2023	Förderung offen für SI/offen & prozessabhängig	Unternehmen (insb. KMU), Bildungs- und Beratungseinrichtungen sowie weitere Akteure der Weiterbildungslandschaft
BMBF	Anwender Innovativ II (2018 – 2023)	Mit der Fördermaßnahme „Anwender Innovativ“ soll das Umsetzungspotenzial von Forschungsergebnissen unmittelbar bei den Anwendenden gestärkt werden. Damit wird das Ziel verfolgt, den Schutz der Gesellschaft vor Bedrohungen zu verbessern, die z. B. durch Naturkatastrophen, Terrorismus, organisierte Kriminalität und Großschadenslagen ausgelöst werden. Neben den Schwerpunkten der zivilen Sicherheitsforschung können auch Themen adressiert werden, die Sozialen Innovationen zugerechnet werden können.	2018–2022	Förderung offen für SI/offen & prozessabhängig	–
BMBF	Bildung für nachhaltige Entwicklung	Das Ziel ist, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) strukturell in allen Bereichen des Bildungssystems fest zu verankern. Dabei sollen neue Wege beschritten und gute Ideen in die Breite getragen werden. Dazu wirken die relevanten Akteure aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam in einem nationalen Multi-Akteurs-Prozess für BNE unter Federführung des BMBF mit.	2015–2030	Förderung explizit für SI/ gemeinnützig & technologieunabhängig	Wissenschaft, Zivilgesellschaft, NGOs, Bildungsadministration

BMBF	Deutsch-Französisches Zukunftswerk	Übergeordnetes Ziel des Zukunftswerks ist es, gesellschaftliche Transformationsprozesse in Deutschland und Frankreich voranzutreiben. Dazu wird der Dialog zwischen lokalen und regionalen Initiativen in Frankreich und Deutschland gefördert. Das Sekretariat des Zukunftswerks speist die Erkenntnisse aus der Zusammenarbeit mit den lokalen Initiativen in einen sogenannten Resonanzraum ein. Dort entwickeln deutsche und französische Vertreterinnen und Vertreter aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Verwaltung etc. gemeinsam konkrete politische Handlungsempfehlungen.	2020–2023	offen für SI/ gemeinnützig	Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, NGOs, Sozial- unternehmen
BMBF	Förderrichtlinie „Kommunen innovativ“	Die Förderrichtlinie befasst sich mit Auswirkungen des demografischen Wandels auf die nachhaltige Entwicklung von Regionen und Kommunen. Dabei geht es u. a. um Daseinsvorsorge und die Anpassung sozialer Infrastrukturen, die Entwicklung von Organisations- und Finanzierungsmodellen sowie die Ausarbeitung und Erprobung geeigneter Formate für die Kommunikation, Motivation und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in Städten und Gemeinden.	2016–2024	Förderung offen für SI/offen & prozessabhängig	Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, NGOs, Sozialun- ternehmen
BMBF	Förderrichtlinie/ Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“	Seit 2013 fördert das BMBF außerschulische Angebote kultureller Bildung für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche. Sie werden auf lokaler Ebene von Bündnissen aus mindestens drei zivilgesellschaftlichen Bündnispartnern umgesetzt. Das heißt, mindestens drei Bündnispartner aus Bildung, Kultur und Sozialarbeit müssen sich zusammenfinden und Kooperationsvereinbarungen treffen. Diese spezielle Konstellation ist eine Soziale Innovation auf dem Gebiet der kulturellen Bildung. Sie soll neue Kooperationen anregen und nachhaltig die Zusammenarbeit der Aktiven vor Ort stärken. So leistet „Kultur macht stark“ einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit, fördert zivilgesellschaftliches Engagement und verankert Bildung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Bildungsangebote außerhalb des Schulkontexts leisten einen wichtigen Beitrag dazu, Bildungserfolg und soziale Herkunft zu entkoppeln. Durch die außerschulische, freiwillige Beschäftigung mit kulturellen Inhalten und Begegnung mit Kulturschaffenden in den Projekten von „Kultur macht stark“ eröffnen sich gerade bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen neue Zugänge zur Bildung. Die Projekte bauen eine Brücke zu öffentlichen Lernwelten wie Museen, Theatern und Bibliotheken.	2013–2022	Förderung offen für SI/gemein- nützig	Zivilgesellschaft, speziell Kinder und Jugendliche

BMBF	Förderrichtlinie „Nachhaltiges Wirtschaften“	Die Förderrichtlinien der Sozial-ökologischen Forschung sind prinzipiell offen für Soziale Innovationen. Ziel der Sozial-ökologischen Forschung (SÖF) ist es, Konzepte und Lösungsoptionen für die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft in Richtung Nachhaltigkeit zu entwickeln. In den einzelnen Fördermaßnahmen werden dabei verschiedene Handlungsfelder adressiert. Aktuell betrifft dies insbesondere die Nachhaltige Stadtentwicklung, Nachhaltiges Wirtschaften, Nachhaltige Mobilität oder die Wertschätzung und Sicherung von Biodiversität und Naturkapital. Im Zentrum der Lösungsoptionen stehen Innovationen für die Nachhaltigkeit. Aus der gesellschaftlichen Perspektive der SÖF liegt der Fokus auf sozialen oder gesellschaftlichen Innovationen, die als notwendige Voraussetzung für das Gelingen der Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweise angesehen werden und technologische Innovationen ergänzen. Dabei wird ein breites Spektrum von Sozialen Innovationen behandelt: von neuen Geschäfts- und Finanzierungsmodellen wie Sharing-Angeboten bzw. neuen (kollaborativen) Formen des Produzierens bis hin zu veränderten Lebensstilen, Konsumpraktiken und neuen Partizipationsformen.	2014–2021	Förderung offen für SI	offen/prozessabhängig
BMBF	Förderrichtlinie „Open Photonik Pro“	Professionalisierung von Maker- und Open-Innovation-Ansätzen in der Photonik und deren Überführung in industrielle Innovationen; enge und unmittelbare Zusammenarbeit von Makern und Forschenden mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Ziel: nachhaltige Vernetzung der Photonik-Branche mit der Maker- und Gründerszene sowie der Kreativwirtschaft.	2019–2023	gemeinnützig	Wissenschaft, Wirtschaft
BMBF	Förderung der Stiftung Bildung zur Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – 2020/21“	Ziel der Förderung der Stiftung Bildung ist die Beteiligung junger Menschen in Form des „youpaN“ (Jugend-Panel zur Bildung für nachhaltige Entwicklung) am BNE-Prozess als ein wichtiger und grundsätzlicher Baustein für eine gelingende und wirkungsvolle Umsetzung der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Eine wirksame Jugendbeteiligung ist eines der fünf Handlungsfelder des UNESCO-Weltaktionsprogramms „BNE 2030“.	2017–2021	Förderung explizit für SI/ gemeinnützig & technologieunabhängig	Zivilgesellschaft, NGOs
BMBF	Förderung der Stiftung Haus der kleinen Forscher „Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im frühkindlichen Bereich (BNE)“	Ziele des Vorhabens sind die Stärkung der BNE-Kompetenzen von Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren, die Befähigung der Leitungen pädagogischer Einrichtungen, ihre Einrichtungen systematisch zu Orten nachhaltiger Bildung zu entwickeln, sowie die Beförderung fachlicher Fundierung von BNE im frühkindlichen Bereich.	2020–2022	Förderung explizit für SI/ gemeinnützig & technologieunabhängig	Zivilgesellschaft

BMBF	Forschung für Nachhaltige Entwicklung (FONA3), Förderrichtlinie „Ökonomie des Klimawandels“	In Deutschland wurde vieles unternommen, um das Energiesystem in ein nachhaltiges zu verwandeln. Trotzdem wird Deutschland die selbst gesteckten Klimaschutzziele nicht erreichen: Insbesondere im Sektor „Private Haushalte“ verläuft die Entwicklung langsamer als erhofft. Viele Haushalte sind bereit, selbst erzeugten Strom zu nutzen, allerdings ergreifen nur wenige tatsächlich die Initiative. Um ungenutzte Potenziale zu erschließen, sind weitere Untersuchungen zu Verhaltensmustern und zum Einfluss des sozialen Umfelds erforderlich sowie zu den Kosten, Risiken und Chancen von Klimaschutz und Anpassung und verlässliche ökonomische Grundlagen, um Vorsorgemaßnahmen zu planen, zu ergreifen und zu finanzieren.	2018–2021	Förderung offen für SI/offen & prozessabhängig	offen/prozessabhängig
BMBF	Gesellschaft der Ideen – Wettbewerb für Soziale Innovationen	Forschungsbasierte Entwicklung Sozialer Innovationen von verschiedenen Akteuren in drei Phasen: Konzeptphase, Erprobungsphase, Praxisphase; Auswahl unterstützt durch zwei part. Bewertungsphasen, in denen Bürgerinnen und Bürger ihre Favoriten benennen können. Die Richtlinie wird fortlaufend evaluiert und durch eine Begleitung in den Bereichen Coaching, Netzwerk/Matching und Kommunikation unterstützt.	2020–2026	Förderung explizit für SI/offen & prozessabhängig	Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, NGOs, Sozialunternehmen, Bürgerinnen und Bürger
BMBF	Indikatorik Soziale Innovation (IndiSI)	„IndiSI – Indikatorik Soziale Innovation“ erforscht neue Formen der Innovation, konkret Soziale Innovationen. Im Fokus steht die Entwicklung und Erprobung einer Indikatorik auf den drei Ebenen organisationale Innovativität, regionale Innovationskapazitäten und Frühindikatorik für die Resonanz und das Trendpotenzial von Projekten in sozialen Medien und Gründungsaktivitäten.	2018–2021	Förderung über SI	Wissenschaft
BMBF	Mensch-Technik-Interaktion für digitale Souveränität	Gefördert werden Innovationen der MTI, die Nutzende befähigen zu verstehen, welche Daten und Datenverknüpfungen digitale Systeme prinzipiell erfassen, verarbeiten, kombinieren und weiterleiten können. Dadurch sollen Nutzende zu einem reflektierten Umgang mit ihren Daten befähigt werden. Die Forschung orientiert sich am Ansatz der integrierten Forschung und wendet den neuesten Stand von „User Centered Design“ und partizipativen Entwicklungsmethoden an.	2020–2023	Förderung offen für SI/technologie-induziert	Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft
BMBF	MobilitätsWerkStadt 2025	Verbindung von technischen und Sozialen Innovationen für die nachhaltige Gestaltung urbaner Mobilitätssysteme; Entwicklung und Erprobung von innovativen nachhaltigen Mobilitätskonzepten mit und für Kommunen in drei Phasen: Konzept- und Strategieentwicklung, experimentelle Erprobung im Reallabor, Weiterentwicklung und Transfer der erprobten Maßnahmen. Die Projekte der Förderrichtlinie werden fortlaufend durch die Begleitforschung evaluiert und unterstützt.	2019–2026	Förderung offen für SI/offen & prozessabhängig	Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, NGOs, Bürgerinnen und Bürger
BMBF	Nachhaltige Haushaltsinnovationen in kollaborativen Netzwerken – Peer Innovation	Peer Innovation entwickelt neue Instrumentarien für die Erfassung von onlinebasierten Haushaltsinnovationen. Es verbindet neuartige qualitative und quantitative empirische Forschungsmethoden, die sich die digitalen Fußabdrücke der Innovationsakteure als Datenquelle zunutze machen für die vertiefende Untersuchung der Innovationsaktivitäten dezentral organisierter User-Communities in drei Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit.	2019–2022	Förderung offen für SI/offen & prozessabhängig	Wissenschaft

BMBF	Plattform Privatheit	Ausgehend von technischen, juristischen, ökonomischen sowie geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Ansätzen führt die Plattform Privatheit die Arbeit des erfolgreichen Forum Privatheit mit einem interdisziplinär fundierten, zeitgemäßen Verständnis der Rolle von Privatheit fort. Die Maßnahme wird offener und dynamischer gestaltet.	2021–2024	Förderung offen für SI/technologie-induziert & technologie-unabhängig	Wissenschaft, Wirtschaft, Sozialunternehmen, NGOs, Zivilgesellschaft, offen & prozessabhängig
BMBF	Rahmenprogramm Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften	Internationalisierung der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften, die Strukturbildung sowie die Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses.	2019–2025	Förderung offen für SI/gemeinnützig, offen & prozessabhängig	Wissenschaft, Zivilgesellschaft
BMBF	Richtlinie zur Förderung von Forschung an Fachhochschulen zu Lebensqualität durch soziale Innovationen (FH-Sozial) im Rahmen des Programms „Forschung an Fachhochschulen“	Ziel der Förderrichtlinie ist es, durch Forschung Soziale Innovationen für praxisorientierte Lösungen zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen zu entwickeln und zu implementieren.	2019–2023	Förderung explizit für SI/offen & prozessabhängig	Die Wissenschaft wird als Zuwendungsempfänger adressiert. Zielgruppen der FuE-Ergebnisse sind alle genannten Akteure.
BMBF	Richtlinie zur Förderung von Forschung an Fachhochschulen zur Verbesserung der Lebensqualität in Stadt und Land durch Soziale Innovationen (FH-Sozial) im Rahmen des Programms „Forschung an Fachhochschulen“	Ziel der Förderrichtlinie ist es, durch Entwicklung und Implementierung Sozialer Innovationen die Lebenssituation von Menschen in sozialen Problemlagen sowohl in Städten als auch in ländlichen, strukturschwachen Regionen zu verbessern. Die Chancen auf soziale Teilhabe und ein gesundes und erfülltes Leben sollen erhöht und soziale Disparitäten reduziert werden. Insbesondere soll im Rahmen der Hightech-Strategie „Innovationen für Deutschland“ der Bundesregierung erforscht werden, in welcher Weise digitale Technologien unterstützend eingesetzt werden können, um diese Aufgaben erfolgreich zu bearbeiten.	2020–2024	Förderung explizit für SI/offen & prozessabhängig	Die Wissenschaft wird als Zuwendungsempfänger adressiert. Zielgruppen der FuE-Ergebnisse sind alle genannten Akteure.
BMBF	Trans-Atlantic Platform Social Innovation (T-AP SI) Call for Proposals	Förderung von Vorhaben, die transnationale Forschungsansätze im Bereich Soziale Innovationen weiterentwickeln. Die Forschungsvorhaben sollen zur Konzeptualisierung und/oder Entwicklung Sozialer Innovationen beitragen und dabei die möglichen Auswirkungen, Zusammenhänge und gesellschaftlichen Veränderungen aufzeigen. Im Fokus sollen dabei transatlantische bzw. globale Untersuchungsgegenstände stehen.	2020–2023	Förderung explizit für SI	–
BMBF	Validierung des technologischen und gesellschaftlichen Innovationspotenzials wissenschaftlicher Forschung (VIP+)	Die themenoffene Fördermaßnahme VIP+ unterstützt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dabei, das Innovationspotenzial von Forschungsergebnissen zu prüfen und nachzuweisen sowie mögliche Anwendungsbereiche zu erschließen.	laufend	Förderung offen für SI	Wissenschaft
BMBF	Wege und Indikatoren Sozialer Innovationen aus Hochschulen im Bereich der Pflegewissenschaft und der Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie – WISIH	Ziel ist die Entwicklung einer Indikatorik für Soziale Innovationen aus Hochschulen im Bereich Pflegewissenschaft sowie Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie. Die Indikatoren sollen neben den Sozialen Innovationen an sich auch die verschiedenen Prozesse und Wege berücksichtigen, die zu Sozialen Innovationen führen.	2019–2023	Förderung offen für SI/offen & prozessabhängig	Wissenschaft

BMBF	WIR! – Wandel durch Innovation in der Region	WIR! richtet sich an breit angelegte regionale Bündnisse unterschiedlichster Akteure, die gemeinsam Innovationsfelder identifizieren. Mit neuen strategischen Ansätzen sollen sie die vorhandenen Innovationspotenziale ihrer Region in die Zukunft überführen. Mit Kreativität, Mut und Weitblick sollen so das Profil der Region gestärkt und neue Perspektiven für den Strukturwandel eröffnet werden. Der Förderansatz ist bewusst themenoffen und stellt die Menschen vor Ort in den Mittelpunkt. Einerseits sind sie in besonderem Maße vom Strukturwandel betroffen. Andererseits liegt es in ihrer gemeinsamen Kompetenz und Verantwortung, das für sie relevante Innovationsfeld selbst zu definieren. Im Sinne eines breiten Innovationsbegriffs kann dies in ganz unterschiedlichen Bereichen geschehen, seien es technologische Entwicklungen, Produktinnovationen, neue Geschäftsmodelle oder Soziale Innovationen. Auf diese Weise setzen die Akteure vor Ort ihre ganz eigene Innovationsdynamik in Gang und legen die Basis für strukturelle Veränderungen in ihrer Region.	laufend-2025	Förderung offen für SI/offen & prozessabhängig	Wissenschaft, Wirtschaft, offen & prozessabhängig
BMBF	Zukunftscluster-Initiative (Clusters4Future)	Mit der themen-, technologie- und disziplinübergreifenden „Zukunftscluster-Initiative“ sollen unter dem Motto „Clusters4Future“ neue regionale Kooperationen in entstehenden Innovationsfeldern mit exzellentem Wachstumspotenzial gefördert werden. Es handelt sich um einen themenoffenen Wettbewerb, der auf einen Aufbau langfristiger, vertrauensbasierter Vernetzungsstrukturen unter Einbezug von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zielt. Soziale Innovationen werden explizit auch adressiert.	laufend bis 2029	Förderung offen für SI/offen bzw. prozessabhängig & kommerziell	Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Sozialunternehmen
BMFSFJ	Dialog mit Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege bzw. BAGFW und Sozialunternehmen: Bundesverband Deutscher Startups (Startup-Verband), Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e. V. (SEND) zur Förderung Sozialer Innovationen	Stärkere Bündelung der verschiedenen Perspektiven, Kompetenzen und Herangehensweisen zur wirkungsvollen Ausschöpfung der sozialen Innovationskraft und zur möglichen Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen, um effektiver zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen beizutragen und innovative Lösungen zu entwickeln.	laufend	Förderung explizit für SI/ kommerziell & gemeinnützig	Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW), NGOs, Sozialunternehmen
BMFSFJ	Digitales Deutsches Frauenarchiv	Das Digitale Deutsche Frauenarchiv (DDF) ist ein interaktives Fachportal mit dem Ziel, die Geschichte der Frauenbewegungen in Deutschland digital zugänglich zu machen.	laufend	Förderung offen für SI/ gemeinnützig & technologieinduziert	Wissenschaft, Zivilgesellschaft, NGOs, Allgemeinheit
BMFSFJ	ESF-Bundesmodellprogramm „Stärkung der Teilhabe Älterer – Wege aus der Einsamkeit und sozialen Isolation im Alter“	Förderung der sozialen Teilhabemöglichkeiten älterer Menschen, um Vereinsamung und Isolation zu bekämpfen und vorzubeugen; Stärkung der sozialen Teilhabe sowie Verbesserung der finanziellen Absicherung älterer Menschen ab 60 Jahren; Erreichen der Zielgruppe und Umsetzung der Angebote mit sozial-innovativen Konzepten, die verschiedene Ansätze erproben.	2020–2022	Förderung offen für SI/offen & prozessabhängig, gemeinnützig	Freie Wohlfahrtspflege, Kommunen, Hilfsorganisationen, Wohnungswirtschaft etc., Zivilgesellschaft

BMFSFJ	Förderung des Projekts „Soziale Innovationen in der Wohlfahrtspflege“ der Social Impact gGmbH	Sensibilisierung von Entscheidungsträgern aus der Wohlfahrt für die Bedeutung und Notwendigkeit von Sozialen Innovationen sowie der Förderung der Innovationskultur durch die Qualifizierung von Mitarbeitenden von Wohlfahrtseinrichtungen zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Sozialer Innovation. Außerdem sollen konkrete Innovationsmaßnahmen gefördert und regionale und lokale Netzwerke gestärkt werden.	2018–2021	Förderung explizit für SI/ gemeinnützig	Verbände und Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege, Sozialunternehmen
BMFSFJ	Förderprogramm „Zukunftssicherung der Freien Wohlfahrtspflege durch Digitalisierung“	Das Förderprogramm dient der Erprobung und Entwicklung innovativer, digitaler Lösungsansätze in der sozialen Arbeit und wird von den sechs Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege umgesetzt.	laufend	Förderung offen für SI/ gemeinnützig, technologie-induziert, offen/ prozessabhängig	Zivilgesellschaft
BMFSFJ	FüPoG II (Zweites Führungspositionen-Gesetz)	Gesetzesvorhaben mit dem Ziel, eine gleichberechtigte Teilhabe an Führungspositionen zwischen Frauen und Männern zu erreichen und somit die soziale Praktik zu verändern, Entscheidungsmacht in der Wirtschaft und im öffentlichen Dienst in männlicher Hand zu konzentrieren.	–	Förderung offen für SI/ gemeinnützig	Öffentlicher Dienst, Bundesgremien, Wirtschaft
BMFSFJ	Künstliche Intelligenz in der Kinder- und Jugendhilfe – Empowerment von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern durch Stärkung der selbstverantwortlichen Wahrnehmung von Rechten	Aufbau und Erprobung eines webbasierten Informationssystems für Kinder, Jugendliche und deren Eltern zur vereinfachten Rechtswahrnehmung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe.	2020–2021	Förderung offen für SI/ offen & prozessabhängig	Kinder, Jugendliche, junge Volljährige und deren Eltern
BMFSFJ	KI-Ökosystem für das Gemeinwohl	Ausbau eines Ökosystems für gemeinwohlorientierte KI. Hierzu gehört vonseiten des BMFSFJ das Projekt Civic Data Lab zur Aufbereitung von gemeinsam geteilten und bereitgestellten Datenbeständen verschiedener zivilgesellschaftlicher Akteure.	2021–2024	Förderung explizit für SI/ gemeinnützig	Wissenschaft, Zivilgesellschaft, NGOs
BMFSFJ	Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz	Ergänzung der bestehenden 500 lokalen Netzwerke für Menschen mit Demenz bundesweit durch Förderung von ca. 150 weiteren bis 2026: Fokus auf Regionen, in denen bisher noch Strukturen der Versorgung, Begleitung und Teilhabe von MmD fehlen. Damit soll ein bundesweites Netzwerk aus professioneller und ehrenamtlicher Unterstützung für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen entstehen. Dies trägt zur Verbesserung der Lebenssituation und gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen bei, was der Zielsetzung der Nationalen Demenzstrategie entspricht. Netzwerke vor Ort können entlang der definierten Förderschwerpunkte ihre eigene inhaltliche und strategische Ausrichtung definieren sowie Angebote entwickeln oder ausbauen. Die Ausschreibung des Programms soll auch gezielt die Herausforderungen der COVID-19-Pandemie adressieren und Innovationen anregen.	2020–2026	gemeinnützig, offen & prozessabhängig	Zivilgesellschaft, Sozialunternehmen
BMFSFJ	Männer in der Gleichstellungspolitik	Etablierung einer partnerschaftlichen Gleichstellungspolitik.	–	Förderung offen für SI/ gemeinnützig, offen und prozessabhängig	Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft, NGOs

BMFSFJ	Modellprojekt des Malteser Hilfsdienstes e. V. „Miteinander – Füreinander: Kontakt und Gemeinschaft im Alter“	Schaffung und Etablierung sozial-innovativer, neuer Zugangswege zu schwer erreichbaren, insbesondere hochaltrigen Menschen in deren Häuslichkeit zur Vorbeugung und Bekämpfung von Einsamkeit durch den Ausbau von Angeboten sowie durch gesellschaftliche Aufklärung und Sensibilisierung zum Thema Einsamkeit (u. a. Content Hub); Kombination von virtuellen und nicht virtuellen Angeboten für die Förderung des Austauschs zwischen Bürgerinnen und Bürgern zum Thema Einsamkeit, auch generationsübergreifend; agiler Austausch der bundesweit 112 Standorte.	2020–2024	Förderung offen für SI/offen & prozessabhängig	Zivilgesellschaft, Städte und Gemeinden, Vernetzung mit anderen Hilfsorganisationen und Initiativen
BMFSFJ	Modellprojekte zur Unterstützung des Umstiegs aus der Prostitution	Entwicklung und Durchführung von Modellprojekten zur systematischen Unterstützung des Umstiegs aus der Prostitution durch Qualifizierung auf dem Arbeitsmarkt, u. a. durch Erprobung innovativer Ansätze im Kontext der neuartigen Herausforderungen aufgrund der COVID-19-Pandemie.	2021–2024	Förderung offen für SI/gemeinnützig	Zivilgesellschaft, NGOs, Sozialunternehmen
BMFSFJ	Projekt Gender Care Gap	Gerechte Verteilung unbezahlter Sorgearbeit zwischen Frauen und Männern; Schließung des Gender Care Gap.	2018–2023	Förderung offen für SI	Zivilgesellschaft, Wirtschaft, offen
BMFSFJ	Teamegeist für Menschen mit Demenz – Komm ins Team!	Sensibilisierung von zentralen Akteuren der Gesellschaft für eine alternde Gesellschaft und das Thema Demenz. Aufbau von Netzwerken, um die Breite der Gesellschaft zu sensibilisieren. Partner, die sich unentgeltlich beteiligen, sind verschiedene Unternehmen mit Kontakt zu Kundinnen und Kunden: Deutsche Bahn, regionale Verkehrsbetriebe wie BVG, Dresdner Verkehrsbetriebe, Einzelhandelsketten wie Netto und Alnatura sowie Banken. Zusätzlich werden Angebote in Kirchen, Sportvereinen, Museen und weiteren kulturellen Einrichtungen, teilweise im Rahmen von Modellprojekten, demenzsensibel gestaltet.	ca. ein Jahr, aber nachhaltige Anlage, sodass weitere Arbeit darauf aufbaut	offen und explizit für SI/gemeinnützig, technologieunabhängig, offen	Wirtschaft, Zivilgesellschaft, NGOs
BMFSFJ	YouCodeGirls/ KI-Mentoring für YouCodeGirls	Mädchen und junge Frauen für Coding begeistern; eine höhere Partizipation von Frauen an der Digitalisierung herstellen.	2020–2023	offen für SI/gemeinnützig, technologieinduziert	Zivilgesellschaft
BMG	Robotik in der Pflege – ethisch-praktische Leitlinien	Angesichts zunehmender Einsatzmöglichkeiten von Robotik in der Pflege, z. T. in Verbindung mit KI, wird in den nächsten Jahren verstärkt darüber diskutiert werden, für wessen Bedürfnisse Robotik für die Pflege entwickelt werden soll, anhand welcher Kriterien von wem – z. B. unter Beteiligung der Pflegebedürftigen/Pflegenden/Angehörigen? – über die Nutzung entschieden und welche ethisch-praktischen Leitlinien beim Einsatz beachtet werden sollen; ferner, was von der Solidargemeinschaft finanziert werden soll und wie insbesondere professionell Pflegenden mit Robotik in der Pflege kompetent umzugehen lernen sollen. Nach einem Fachgespräch sollen durch konkretisierende Ressortforschung aufklärende Sachstandsanalysen sowie Abwägungshilfen für die politische Beantwortung dieser Fragen erzielt werden.	geplant 2022–2024	offen & prozessabhängig	Wissenschaft, Sozialunternehmen, Zivilgesellschaft

BMG	Künstliche Intelligenz in der professionellen Langzeitpflege: Evaluation möglicher Be- und Entlastungseffekte des pflegerischen Personals	Potenzialerhebung des Einsatzes von neuen datengestützten Technologien (insb. KI) auf die Verbesserung der pflegerische Versorgung. Zentraler Inhalt der Förderung ist, die Effekte erfolgreicher und nutzenstiftender Integration von KI in der Pflege aufzeigen zu können. Dazu bedarf es entsprechender Untersuchungen und neuer Erkenntnisse zum Einsatz und zur Nutzung von KI im Pflegealltag. Erste Anwendungen für den Pflegemarkt geben an, KI zu nutzen, um pflegerisches Personal von repetitiven Aufgaben wie Dokumentation, Koordination und Planung der Pflege zu entlasten. Theoretisch haben KI-Anwendungen ein deutliches Entlastungspotenzial für das Personal. Ob dieses Potenzial genutzt werden kann, um mehr Zeit für die Kernkompetenzen der Pflege, wie die zwischenmenschliche Interaktion, zu schaffen und um die Attraktivität der Pflegeberufe besser ausschöpfen zu können, ist ein wesentliches Ziel der Förderung. Der Fokus des Entwurfs der Bekanntmachung liegt auf der Langzeitpflege.	2021–2024	offen für SI/ kommerziell, gemeinnützig	Zivilgesellschaft, Sozialunternehmen
BMG	Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit	Gesundheitliche Chancengleichheit in Deutschland verbessern und die Gesundheitsförderung bei sozial benachteiligten Gruppen unterstützen – das sind die Leitziele des bundesweiten Kooperationsverbunds. Dem von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) initiierten Verbund gehören 74 Organisationen an. Der Verbund fördert vorrangig die Qualitätsentwicklung in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung und die ressortübergreifende Zusammenarbeit. Die zentrale Aktivität der Koordinierungsstellen in den Bundesländern ist die Begleitung kommunaler Prozesse, insbesondere über den Partnerprozess „Gesundheit für alle“.	laufend seit 2003	offen für SI/of- fen & prozessab- hängig	Wissenschaft, Zivilgesellschaft, NGO
BMG	Allianz für Gesundheitskompetenz	Stärken der Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung mit folgenden Schwerpunkten: digitale Gesundheitskompetenz, Kommunikation mit und Orientierung an Patientinnen und Patienten, Gesundheitskompetenz von vulnerablen Gruppen und Gesundheitskompetenz in Organisationen.	laufend	offen für SI/of- fen & prozessab- hängig	Zivilgesellschaft
BMI	Sport digital – mehr Bewegung im Quartier	Mit dem Projekt „Sport digital“ soll der Zugang zu sportlichen Aktivitäten und damit die Grundlage für ein gesundes Leben für Menschen in den benachteiligten Quartieren der sozialen Stadt verbessert werden. Mit niedrigschwelligen und aufsuchenden Formaten und der Anwendung von „Sport digital“ über Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Kitas, Schulen und Sportvereinen soll sportliche Bewegung im Alltag der Menschen in den benachteiligten Quartieren der sozialen Stadt verankert werden. Insbesondere die Verknüpfung digitaler und analoger Formate für den Zugang zu Zielgruppen der sozialen Stadtgebiete wird erstmalig erprobt. Durchgeführt wird das Projekt von ALBA Berlin e. V.	2020–2024	offen für SI/ gemeinnützig, technologie- induziert	Kinder, Jugend- liche, ältere Menschen und Lehrkräfte, Erzieher und Erzieherinnen, Multiplika- torinnen und Multiplikatoren
BMI	Soziale Innovationen im Rahmen der Umsetzung des Städtebauförderungsprogramms „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“	Ressortübergreifende Zusammenarbeit auf kommunaler, Landes- und Bundesebene; Einbeziehung von Stiftungen und Unternehmen in die integrierte Quartiersentwicklung; Aufweitung der Bestandspflege von Wohnungsunternehmen in Richtung Quartiermanagement unter Berücksichtigung auch sozialer Aspekte; lokale Bildungverbände und -landschaften, Partnerschaften von Schulen und lokalen Unternehmen.	laufend	offen für SI/ Ausrichtung gemeinnützig/ technologie- unabhängig	Länder und Kommunen, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Sozialunterneh- men vor Ort

BMI	Initiative „Regionale Open Government Labore“ (ROGL)	Kommunen stehen vor vielfältigen Herausforderungen (Strukturwandel, demografischer Wandel, Digitalisierung, Globalisierung, Klimawandel), die mit aktiver Einbindung der Bürgerinnen und Bürger zu bewältigen sind. Die Kooperation von Kommunalverwaltungen und Zivilgesellschaft wird in der Initiative „Regionale Open Government Labore“ im Rahmen des BMI-Programms „Region gestalten“ erprobt. Ziele sind eine bessere kommunale Demokratie und regionale Governance sowie bessere kommunale Leistungen. In der Initiative arbeiten 13 Regionale Open Government Labore in acht Bundesländern mit.	bis Ende 2022	offen für SI/ Ausrichtung gemeinnützig/ technologie- unabhängig	Kommunalverwaltung, Kommunalpolitik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft
BMI	Better Promote – serviceorientierte Regionalförderprozesse	Entwickeln von serviceorientierten Förderprozessen zur Stärkung strukturschwacher Regionen mit besonderem Fokus auf Sozialen Innovationen und Sozialunternehmen.	2020–2022	offen für SI/ Ausrichtung offen/prozessabhängig	Macher von Programmen des gesamtdeutschen Fördersystems sowie Förderberatungen
BMU	Innovation Hub (Arbeitstitel)	Förderung der Entwicklung digitaler Lösungen für den Umwelt- und Klimaschutz durch den Aufbau eines „Hub of Hubs“-Netzwerks, Fördermöglichkeiten sowie einer Anlauf-, Beratungs- und Vernetzungsstelle für Gründerinnen und Gründer, Mittelstand und etablierte Unternehmen.	aktuell: Kurzstudien abgeschlossen, Vergabe der Leistung in Q4 2021	offen für SI/ technologie-induziert, offen	Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Sozialunternehmen, Start-ups
BMU	Europäische Klimaschutzinitiative (EUKI)	Die EUKI fördert Klimaschutzprojekte mit den Schwerpunkten Wissensaustausch und Kapazitätsaufbau zum Klimaschutz in Europa, vornehmlich in Mittel-, Ost- und Südeuropa sowie den baltischen Staaten. Im Fokus stehen grenzüberschreitende Projekte, oft mit Innovations- oder Pioniercharakter. Ziel ist es, Klimaschutz in Europa zu stärken und dabei auch die europäische Integration durch den Austausch zum Klimaschutz zu fördern. EUKI-Projekte entstehen auf zwei Wegen: Erstens werden Vorhaben entlang der Prioritäten der Bundesregierung ausgeschrieben/gefördert, und zweitens werden Projekte gemeinnütziger Organisationen im Rahmen eines Ideenwettbewerbs ausgewählt.	laufend	offen für SI/of- fen & prozessab- hängig	Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, NGOs, Sozialunternehmen
BMU	Internationale Klimaschutzinitiative	Die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) ist eines der wichtigsten Instrumente des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur internationalen Finanzierung von Klimaschutz und Biodiversität. Die IKI agiert im Kontext der Klimarahmenkonvention (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC) und des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD). Sie finanziert Klimaschutz und Biodiversitätserhalt in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie in Transformationsländern.	laufend	offen für SI/prozessabhängig	Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, NGOs, Sozialunternehmen
BMU	Jugendklimafonds	Der Jugendklimafonds umfasst eine niedrigschwellige Mikroprojektförderung von Projekten des Klimaschutzengagements und der Klimabildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Neben der Mikroprojektförderung finden Vernetzungsformate für die Teilnehmenden des Programms statt.	2022–2024	offen für SI/ gemeinnützig, offen	Zivilgesellschaft, Jugend, informelle Gruppen

BMU	Nationale Klimaschutzinitiative (NKI), innovative Klimaschutzprojekte	Die NKI wurde ins Leben gerufen, um gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Akteuren aus Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft innovative Ansätze und Konzepte zu entwickeln und aktiv umzusetzen. Ihre Programme und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und investiven Fördermaßnahmen. Der Förderaufruf für innovative Klimaschutzprojekte ergänzt seit 2011 die spezifischen Förderprogramme der NKI. Im Zentrum steht die Förderung von Beratung, Know-how-Transfer, Kapazitätsaufbau, Erfahrungsaustausch, Vernetzung und Qualifizierung.	laufend	offen für SI/prozessabhängig	Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, NGOs, Sozialunternehmen
BMU	Innovationsnetz KI für das Gemeinwohl	Ausbau eines gemeinsamen Innovationsnetzes für gemeinwohlorientierte KI mit BMAS und BMFSFJ. Vonseiten des BMU werden die „Plattform für Soziale Innovationen“ und „KI-Ideenwerkstätten“ in das Innovationsnetz eingebracht. Über die Plattform für Soziale Innovationen sollen zivilgesellschaftliche Akteure aus Umwelt- und Techcommunities miteinander vernetzt und entsprechende Unterstützungsbedarfe ermittelt werden. In den KI-Ideenwerkstätten sollen konkrete Anwendungen gemeinsam mit der Zielgruppe konzipiert und entwickelt und Fortbildungsangebote geschaffen werden. Dabei soll ein Schwerpunkt auf der Nutzung ressourceneffizienter KI-Anwendungen liegen.	2021–2024	explizit für SI/technologie-induziert	Zivilgesellschaft, NGOs, Sozialunternehmen
BMU	Potenziale von Innovationen für sozialen und ökologischen Fortschritt	Vorhaben zur Analyse der Potenziale von Innovationen, die sozialen und ökologischen Fortschritt vorantreiben (inkl. Markt- und Akteursanalyse) sowie die Vernetzung zentraler Akteure und die Erhöhung der Sichtbarkeit von sozialen und anderen transformativen Innovationen, die Arbeitsplätze, Arbeitsbereiche und neue Märkte schaffen und die Entwicklung hin zu einer sozialökologischen Gesellschaft unterstützen und beschleunigen.	2021–2024	offen für SI/prozessabhängig	Wissenschaft, Wirtschaft, Sozialunternehmen, NGOs, Zivilgesellschaft
BMU	Strategische Früherkennung klimaschutzrelevanter Entwicklungen	Vorhaben zur Umsetzung der Maßnahme 3.5.4.3 des Klimaschutzprogramms 2030. Ziel: klimaschutzrelevante Veränderungen frühzeitig identifizieren und Auswirkungen auf die Entwicklung von Treibhausgasemissionen, Gesellschaft, Wirtschaft und Klimaschutzpolitik aufzeigen. Die Ergebnisse werden vom BMU und ggf. weiteren Ressorts zur Identifizierung politischer Ansatzpunkte genutzt, mithilfe derer die Chancen von Trends genutzt und Risiken gemindert werden können.	2021–2023	offen für SI/prozessabhängig	Wissenschaft, Wirtschaft, Sozialunternehmen, NGOs, Zivilgesellschaft, gesamte Gesellschaft
BMU	Transformatives Lernen durch Engagement: Soziale Innovationen als Impulsgeber für Umweltbildung und BNE	Analyse experimenteller Lernansätze aus Sozialen Innovationen für Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.	2019–2021	offen für SI/gemeinnützig	Schülerinnen, Schüler, Akteure SI, NGOs

BMU	Jugendkongress Biodiversität	Fortführung des Kommunikationsprozesses zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) mit der Zielgruppe Jugend: bundesweiter Jugendkongress, Netzwerkbildung, Follow-up-Prozess. Mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Natur- und Umweltschutzverbänden, naturschutzverwandten Verbänden (Landjugend, Pfadfinder etc.) sowie unorganisierten Jugendlichen; Generierung vertiefender Erkenntnisse über das Naturbewusstsein junger Menschen sowie über Ansatzpunkte für eine zielgruppenspezifisch gestaltete Naturschutzkommunikation	seit 2015	offen für SI	Zivilgesellschaft, NGOs
BMVI	Ausbau von Radwegen	Im Rahmen des Klimaschutzprogramms 2030 der Bundesregierung werden von 2020 bis 2023 zusätzlich 900 Mio. Euro für den Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur zur Verfügung gestellt. Mit dem Sonderprogramm „Stand und Land“ unterstützt das BMVI die Länder und Kommunen dabei, flächendeckende, möglichst getrennte und sichere Radverkehrsnetze, sichere und moderne Abstellanlagen und Fahrradparkhäuser, Fahrradbrücken und Unterführungen zu schaffen. Dafür stehen Finanzhilfen in Höhe von bis zu 657 Mio. Euro zur Verfügung. Im Juni 2021 beschloss das Bundeskabinett, die Mittel für das Sonderprogramm „Stadt und Land“ um weitere rd. 300 Mio. Euro zu erhöhen. Damit soll die Sanierung der vorhandenen Radinfrastruktur sowie das Fahrrad- und Pedelec-Parken mit Lademöglichkeit an den Schnittstellen zum ÖPNV gefördert werden. Seit dem 01.07.2021 unterstützt die vom BMVI finanzierte neue Informationsstelle „Fahrradparken an Bahnhöfen“ (Auftragsumfang rd. 2,3 Mio. Euro) Städte und Gemeinden dabei, Fahrradparksysteme an Bahnhöfen zu schaffen. Zudem stellt das BMVI über die Förderrichtlinie für innovative Projekte zur Verbesserung des Radverkehrs in Deutschland im Zeitraum von 2020 bis 2026 für investive Modellprojekte insgesamt 155 Mio. Euro zur Verfügung. Auch das alltagstaugliche und touristisch geprägte „Radnetz Deutschland“ wird bis 2023 mit 45 Mio. Euro in den Bereichen Infrastruktur, Marketing und Digitales gefördert.	2020–2023 (bzw. 2026)	offen für SI/ gemeinnützig	Länder, Kommunen, Wirtschaft
BMVI	Betriebliches Mobilitätsmanagement	Die Förderung des Betrieblichen Mobilitätsmanagements (BMM) ist im Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 verankert. Vor diesem Hintergrund wurden seit 2018 auf Grundlage der gleichnamigen Förderrichtlinie zwei Förderaufrufe veröffentlicht. Auf der Basis einer entsprechenden Programmevaluation wird geschätzt, dass durch ein effektives betriebliches Mobilitätsmanagement mindestens 300 kg CO ₂ pro Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter und Jahr eingespart werden können. Dies beinhaltet auch Effekte, die sich aus dem zunehmend etablierten flexiblen Arbeiten ergeben. Auch im Klimaschutzprogramm 2030 der Bundesregierung spielen die Attraktivitätssteigerung der Verkehrsmittel des Umweltverbands sowie eine entsprechende Verlagerung von Teilen des motorisierten Individualverkehrs eine herausragende Rolle. Diese Ziele werden durch das Programm zur Förderung des BMM maßgeblich unterstützt.	2018–2021	offen für SI/ gemeinnützig, technologieunabhängig	Wirtschaft, (Sozial-)Unternehmen, Zivilgesellschaft

BMVI	Bündnis für moderne Mobilität	Das Bündnis für moderne Mobilität wurde am 21. November 2019 durch das BMVI, die Verkehrsministerkonferenz der Länder, den Deutschen Städtetag, den Deutschen Landkreistag und den Deutschen Städte- und Gemeindebund gegründet. Es adressiert die Handlungsfelder der Mobilität vor Ort und soll insbesondere an den Schnittstellen zwischen Kommunen, Ländern und Bund für ein abgestimmtes Handeln und einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch sorgen. Wichtige Arbeitsbereiche sind v. a. der Ausbau des Rad- und Fußverkehrs und des ÖPNV im städtischen und ländlichen Raum sowie dessen Digitalisierung und Vernetzung, die gerechtere Aufteilung des Straßenraums und der Ausbau von Infrastrukturen für alternative Antriebe. Das Bündnis soll ganzheitlich auf allen Ebenen das Thema Mobilität betrachten.	–	offen für SI	Kommunen, Länder, Bund
BMVI	Deutsches Mobilitätspanel	Erhebung und wissenschaftliche Auswertung des Mobilitätsverhaltens in Deutschland.	jährlich	–	–
BMVI	Innovationsplattform Zukunftsstadt mit dem Begleitkreis Mobilität	Die Innovationsplattform Zukunftsstadt (IPZ) hat zum Ziel, eine anwendungsorientierte und ressortübergreifende Forschungs- und Innovationsprogrammatik im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung zu schaffen. Gemeinsam mit Kommunen und Wissenschaft sollen Visionen und Modelle für die Zukunft der Städte und Regionen entstehen. Zur Erarbeitung priorisierter Themen werden Begleitkreise eingerichtet – so auch der Begleitkreis „Innovative Mobilitätskonzepte als Teil integrierter Stadtentwicklung – Neuteilung öffentlicher Raum“, für den das BMVI zuständig ist. In diesem Rahmen haben Expertinnen und Experten offene Forschungsfragen im Hinblick auf Bedarfe der Kommunen identifiziert und diskutiert sowie die Umsetzung möglicher Maßnahmen erörtert.	–	offen für SI	offen
BMVI	Mobilitätsbildung im Radverkehr	Damit mehr Menschen auf das Fahrrad umsteigen, soll möglichst schon im jüngsten Alter mit Mobilitätsbildung begonnen werden. Im Rahmen des Nationalen Radverkehrsplans fördert das BMVI daher auch nicht investive Projekte, die in besonderem Maße innovativ und auf andere Radverkehrsakteure übertragbar sind. So werden z. B. beim Vorhaben „StatusRad – Fahrrad als Statussymbol für Jugendliche?“ Jugendliche der 9. und 10. Klassen in einer Projektwoche in der Schule adressiert, um ihnen das Fahrrad als gute Alternative noch vor dem Erlangen des Führerscheins näherzubringen. Ziel ist es, dass diese Jugendlichen durch die Projektwoche das Fahrrad vermehrt in ihren Alltag integrieren und es verstärkt als gute und kostengünstige Mobilitätsform sehen.	–	offen für SI/ gemeinnützig	Wissenschaft, Zivilgesellschaft

BMVI	NaKoMo	Das Nationale Kompetenznetzwerk für nachhaltige Mobilität (NaKoMo) wurde 2019 durch das BMVI, das Vorsitzland der Verkehrsministerkonferenz und den Deutschen Städtetag gegründet. Ziel des Netzwerks ist, einen bundesweiten Informationstransfer zu ermöglichen, die Kommunen bei der Umsetzung nachhaltiger Mobilitätsprojekte zu unterstützen und Hilfestellung anzubieten sowie Umsetzungshemmnisse zu mindern und Fachwissen zu bündeln. Der inhaltliche Kern des NaKoMo besteht aus verschiedenen Formaten von Netzwerkveranstaltungen sowie der digitalen Austauschplattform, mit der die Akteure der nachhaltigen Mobilität unterstützt und informiert werden, die die Möglichkeit zum Austausch bietet und als Schnittstelle unterschiedlicher Themenbereiche agiert.	-	offen für SI	Kommunen, Länder, Bund
BMVI	Programm „Modellprojekte“	Im Rahmen des Klimaschutzprogramms 2030 der Bundesregierung sollen unter anderem Modellprojekte zur Stärkung des ÖPNV durch den Bund unterstützt werden. Als Maßnahmen sollen insbesondere zur Verbesserung der Angebots- und Betriebsqualität (z. B. Taktverdichtungen, Entwicklung und Realisierung von On-Demand-Diensten) die Entwicklung attraktiver Tarife (z. B. 365-Euro-Jahrestickets und Job-Tickets) sowie die Vernetzung von Auskunfts- und Vertriebssystemen gefördert werden. Das Förderprogramm startete am 21.01.2021 mit der Veröffentlichung der Förderrichtlinie und des Förderaufrufs. Derzeit läuft das Auswahlverfahren.	2021 – 2023	offen für SI/prozessabhängig	Gebietskörperschaften sowie Verkehrsverbünde und -unternehmen, die als Genehmigungsinhaber oder in deren Auftrag Beförderungsleistungen im ÖPNV erbringen
BMWi	Innovationsprogramm für Geschäftsmodelle und Pionierlösungen (IGP); behandelt mehrere Themen, v. a. in Ausschreibungsrunde 3 auch Berührungspunkte mit SI)	Das IGP soll die Innovationskraft von KMU inkl. Freischaffende, Start-ups und Sozialunternehmen stärken und lenkt den Fokus dabei über technische Innovationen hinaus („nichttechnische Innovationen“). Es unterstützt dazu u. a. Projekte für neue digitale Geschäftsmodelle, kreativwirtschaftliche Konzepte und neue Anwendungen von Technologie. Die im November 2020 gestartete 3. IGP-Ausschreibungsrunde adressiert Innovationen im Bereich Bildung/Informationszugang mit hohem Social Impact.	2019 Über eine etwaige dauerhafte Fortsetzung wird ggf. 2021/2022 entschieden.	offen für SI/kommerziell, technologieunabhängig	Wissenschaft, Wirtschaft, Sozialunternehmen
BMWi	REACT-Programm für Social Enterprises und innovative Social Start-ups	Unterstützung von Social Enterprises bei der Bewältigung der Folgen der COVID-19-Pandemie durch Digitalisierung und Neuausrichtung des Geschäftsbetriebs mittels Beratung und Qualifizierungsmaßnahmen; zusätzlich Unterstützung innovativer Social Start-ups bei der Skalierung ihres Geschäftsbetriebs mittels Netzwerkbildung mehrerer Unternehmen. Die Förderung soll dem so neu gegründeten Netzwerk die gemeinsame Nutzung von Services wie Datenanalysen, Programmierungen oder Finanzdienstleistungen ermöglichen.	2021 – 2022	offen für SI/kommerziell, gemeinnützig, technologieunabhängig	Wirtschaft, Sozialunternehmen
BMWi	Förderbereich „Energiewende und Gesellschaft“ im Rahmen des 7. Energieforschungsprogramms der Bundesregierung	Ziel der Forschungsförderung im Bereich „Energiewende und Gesellschaft“ ist die Erforschung der Gesellschaft im Kontext der Energiewende. Der Förderaufruf ist verlinkt unter: https://www.energieforschung.de/antragsteller/foerderangebote/foerderaufruf_gesellschaft-2020 .	laufend	explizit für SI	-

BMWi	Wettbewerb Kultur- und Kreativpiloten	Seit 2010 verleiht die Bundesregierung im Rahmen ihrer Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft jährlich den Titel „Kultur- und Kreativpilot/in“ an 32 kreative Gründer und Gründerinnen sowie Unternehmer und Unternehmerinnen. Zielgruppe sind alle Kreativen, die mit einer besonderen kulturellen oder kreativen Geschäftsidee unternehmerisch tätig sind. Regelmäßig sind unter den ausgezeichneten Projekten auch Soziale Innovationen. Die ausgezeichneten Unternehmer und Unternehmerinnen erhalten ein einjähriges Coaching zur Weiterentwicklung ihres Projekts.	laufend	offen für SI/prozessabhängig	Wirtschaft, Sozialunternehmen
BMWi	Reallabore-Strategie	Neben der Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen ist es Ziel, die Reallabore in Deutschland innovationsübergreifend zu vernetzen („Netzwerk Reallabore“), zu informieren (z. B. „Handbuch Reallabore“, „Praxishilfe zum Datenschutz“) sowie öffentlich darzustellen und zu würdigen („Innovationspreis Reallabore“).	laufend	offen für SI/technologieunabhängig	offen/prozessabhängig
BMWi	Programm EXIST-Potentiale – Förderung einer Kultur der unternehmerischen Selbstständigkeit an Hochschulen	Ziel ist die Implementierung einer wahrnehmbaren und aktivierenden Gründungskultur an Hochschulen sowie die Schaffung notwendiger Rahmenbedingungen für innovative und wachstumsstarke Start-ups aus der Wissenschaft auch im Bereich Sozialer Innovationen, um mittelfristig in der Region zukunftssichere Arbeitsplätze zu schaffen.	2018–2025	offen für SI/kommerziell, gemeinnützig, technologieinduziert, technologieunabhängig, offen/prozessabhängig	Wissenschaft
BMWi	Programm EXIST-Gründerstipendium	Das EXIST-Gründerstipendium unterstützt gründungsinteressierte Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen bei der Vorbereitung einer innovativen Unternehmensgründung. Die Gründungsteams erhalten für die Dauer von zwölf Monaten ein EXIST-Gründerstipendium zu attraktiven Konditionen, um einen Businessplan auszuarbeiten, ihr Produkt oder Dienstleistungsangebot zu entwickeln und die Markteinführung vorzubereiten.	2007–2022 Fortführung in der neuen ESF-Periode geplant	offen für SI/kommerziell, technologieinduziert	Wissenschaft, Wirtschaft, Sozialunternehmen

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Strategische Vorausschau; Partizipation
und Bürgerforschung
10117 Berlin

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)
10117 Berlin

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
(BMEL)
53123 Bonn

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
(BMFSFJ)
10117 Berlin

Bundesministerium für Gesundheit (BMG)
53123 Bonn

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)
10557 Berlin

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare
Sicherheit (BMU)
10117 Berlin

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
(BMVI)
10115 Berlin

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
10115 Berlin

Stand

August 2021

Gestaltung

familie redlich AG Agentur für Marken und Kommunikation
KOMPAKTMEDIEN Agentur für Kommunikation GmbH

Diese Publikation wird von der Bundesregierung im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

